

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 6 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. Bei Haus- und Postbestellung 1,80 RM. zusätzlich Postgebühren. Einzelnummern 10 Rpf. Alle Postanstalten und Postfachstellen, nehmen zu. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Anzeigenpreis: die 4-spaltige Raumzeile 20 Rpf., die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennige, die 2-spaltige Raumzeile im letzten Teil 1 RM. Nachdruckgebühr 20 Reichspfennige. Vorgelegte und Platzverträge werden nach Möglichkeit angenommen bis zum 10. Uhr. durch Fernruf übermittelte Anzeigen über, wir keine Garantie. Jeder Reklamationsanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 59 — 92. Jahrgang Verlag: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2644 Freitag, den 10. März 1933

Krise an der Donau.

Auch Österreich wird — wieder einmal — von schweren innenpolitischen Erregungen geschüttelt. Daß sie vom Nationalrat, also der für alle neun österreichischen Länder gemeinsamen Volksvertretung ausgegangen sind, ist mehr etwas Zufälliges und Außerordentliches, ebenso daß ein Formfehler bei einer an sich ziemlich belanglosen Abstimmung schließlich zur Amtsniederlegung aller drei Präsidenten des Nationalrates führte. Der Erste Präsident ist ein Sozialdemokrat als Vertreter der stärksten Partei im Nationalrat, der Zweite ein Christlichsozialer und der Dritte ein „Großdeutscher“, — und nun hat sich die Abstimmung vollzogen, die sich hauptsächlich auf die Erziehung sozialer und einen Teil der Heimwehren stützt, alsbald formell auf den Standpunkt gestellt, daß angesichts dieser Amtsniederlegung keine Möglichkeit bestehe, den Nationalrat einzuberufen, und daß daher aus eigenem Recht alle Maßnahmen zur Erhaltung der Sicherheit und Ordnung in Österreich ergreifen müsse. Das ist dann durch eine Reihe scharfer und schärfster Verhandlungen der Bundesregierungen erfolgt, die allerdings den Regierungen — Landeshauptleuten — der einzelnen Länder zugingen, von diesen aber z. T. als verfassungswidrig abgelehnt wurden, vor allem von dem sozialdemokratischen Bürgermeister der Stadt Wien, der zugleich österreichischen Bevollmächtigter in Wien wohnt! Mit größter Schärfe hat aber die Bundesregierung die Kritik des Bürgermeisters und Landeshauptmanns an der Verfassungsmäßigkeit ihres Schrittes zurückgewiesen, ohne aber dadurch zu verbinden, daß sich von links her — durch die Sozialdemokraten — und von rechts her durch die Nationalsozialisten ein bestiger Ansturm auf die Regierung vollzogen, an dem sich auch die ziemlich bedeutend gewordene Partei der Großdeutschen gleichfalls beteiligt. Vorläufig werden Verfassungsparagrafen zitiert und ausgelegt, während die tatsächliche Macht immer noch bei der Bundesregierung ist.

Großes ist ja, daß für Österreich wichtigste parlamentarische Beschlüsse mit einer einzigen Mehrheitsstimme entfallen sind und der Ausbruch des Konflikts auch wegen allerhand Manipulationen mit dieser einzigen Stimme erfolgt ist. Was aber hinter diesem Außerordentlichen politisch abspielt, ist vorläufig noch recht ungewiß. Die Sozialdemokraten behaupten, daß die ganze Kampagne der Regierung gegen ihre Partei gerichtet sei und daß Dr. Dollfuß Führer nach der nationalsozialistischen Seite hin ausstrecke, die naturgemäß durch das Ergebnis der deutschen Reichstagswahlen einen erheblichen Auftrieb in ihrer politischen Betätigung erfahren hat. Aber auch die Nationalsozialisten erklären, die Aktion der Bundesregierung wolle vor allem verhindern, daß dieser Auftrieb sich in Neuwahlen und in einer völligen Umgestaltung der Parteienzusammensetzung im Nationalrat auswirke; dadurch entstehe „die ungeheure Gefahr einer Entfremdung zwischen Österreich und dem Reich, deren Folge nur ein erneutes und verstärktes Abgleiten Österreichs in das Fahrwasser der französischen Politik sein würde“.

Dieser letzte Satz macht auch ganz unumwunden auf den Hintergrund dieser Auseinandersetzungen aufmerksam, der zweifellos für das Verhalten der österreichischen Bundesregierung von großer Bedeutung ist: die Beziehungen zwischen Wien und den außenpolitischen Faktoren. Seit über die Bestimmungen des Diktats von St. Germain hinaus ist Österreich heute in Abhängigkeit von Frankreich einerseits, sehr andererseits unter dem politischen Druck der kleinen Entente. In Österreich schneiden sich die Linien der ungarisch-italienischen Annäherung mit denen der „Antirevisionisten“, also jener Mächte, die nur ein politisches Ziel haben: Unbedingte Aufrichtung der Pariser „Vorstufe“-Verträge als der Grundlage des heutigen Europa. Hierfür hat im Osten der tschechische Außenminister Beneš die Führung, und man wird in Prag die österreichischen Vorgänge mit besonderer Aufmerksamkeit beobachten. Doch auch von dort aus wird man den zähen Kampf aller Deutschen um die Wiedererringung ihrer Freiheit und Gleichberechtigung vielleicht kommen, aber nicht verhindern können.

Offener Konflikt in Wien.

Parlament gegen Regierung.
Die österreichische Bundesregierung hatte in einer offiziellen Erklärung festgestellt, daß eine Einberufung des Nationalrates nach dem Rücktritt der drei Präsidenten ungelegentlich sein würde, und daß sie eventuellen Gefährdungen auf das entscheidend entgegenzutreten werde. Trotzdem hat der frühere Nationalratspräsident, der Großdeutsche Dr. Straßner, den Nationalrat für nächsten Mittwoch einberufen lassen. Damit ist der offene Konflikt zwischen Parlament und Regierung ausgebrochen, und Bundeskanzler Dollfuß steht vor der Entscheidung, ob er seinen Rücktritt vollziehen oder den letzten Schritt zur Diktaturregierung gehen will.

Ultimative Absage Frankreichs in Genf.

Die Abschaffung des schweren Kriegsmaterials.

Große Aussprache im Abrüstungskonferenz.
Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz begann in Genf die große Aussprache über die Abschaffung des Kriegsmaterials. Die Konferenz tritt damit an die aus der Welt laggebende Hauptfrage der Abrüstung heran, in der entschieden werden soll, ob tatsächlich die heutigen schweren, modernen Kriegsrüstungen der schwer gerüsteten Staaten abgeschafft werden sollen oder ob die Hauptwaffen des modernen Krieges, Tanks, schwere Artillerie und Militärflugzeuge, auch weiterhin den Großmächten überlassen bleiben.
Vollschaffter A d o l f gab im Namen der deutschen Regierung eine Erklärung ab, in der er sagte: Die Sicherung des Weltfriedens und die Gleichheit der allgemeinen Sicherheit, die Deutschland zu verlangen berechtigt sei, hänge im allerhöchsten Grade davon ab, daß die stark gerüsteten Mächte zu einer grundlegenden Herabsetzung des Kriegsmaterials schreiten. Die gesamte Welt würde an einen ernsthaften Willen der Abrüstungskonferenz zur Abrüstung nicht mehr glauben können, wenn auf neue verjagt würde, die Entscheidung über die Kriegsmaterialfrage hinauszuschieben, weil sie angeblich von der Lösung irgendeiner anderen Frage wie der der Schaffung neuer Sicherheitsgarantien abhängig sei. Die Welt wisse, daß die wahren Aufgaben der Abrüstungskonferenz in der

er im deutschen Vorschlag vom 14. Juni 1932 zum Ausdruck gekommen ist.
Der englische Staatssekretär Eden bezeichnete im Namen der englischen Regierung die Abschaffung des nach dem Weltkrieg vervollkommenen schweren Angriffsmaterials als wichtigste Aufgabe der Abrüstungskonferenz.
Der Vertreter Italiens, Marquis S o r a g n a, bestand mit großem Nachdruck auf der Abschaffung des schweren Kriegsmaterials, ohne das eine wahre Abrüstung völlig illusorisch sei. Die italienische Regierung habe sich bereit erklärt, zur Abschaffung des schweren Angriffsmaterials zu schreiten. Eine endgültige Klarstellung der Haltung der einzelnen Mächte in dieser Grundfrage müsse jetzt endlich erfolgen.

Frankreichs Nein!

Der Vertreter Frankreichs, Massigli, gab hierauf eine Erklärung ultimativen Charakters ab. Die französische Regierung lehnt darin auf Grund des letzten Kabinettsbeschlusses jedes Zugeständnis auf dem Gebiete der Kriegsmaterialfrage ab, solange nicht die drei großen französischen Sicherheitsforderungen 1. der europäischen Unterstützung, 2. Vereinheitlichung der europäischen Armeen, 3. internationale Kontrolle der Rüstungen verwirklicht worden sind. Massigli betonte, daß jeder Staat auf seine militärischen Mittel angewiesen bleibe, solange nicht die europäische Solidarität in der Form gegenseitiger Unterstützung gegen einen Angreifer gewährleistet sei. Die Abschaffung des schweren Kriegsmaterials und die gesamte qualitative Abrüstung stößen nach französischer Auffassung auf politische, psychologische und technische Schwierigkeiten.
Die französische Regierung könne unmöglich auf ihre Waffen verzichten, solange nicht ein einheitlicher europäischer Armeetypus bestehe, Sicherungen gegen einen Angreifer und eine internationale Kontrolle geschaffen sind. Die französische Regierung kann nicht ihre Waffen ausgeben, die im Gefahrenaugenblick für die nationale Sicherheit unerlässlich sein können. Solange seine Regierung nicht weiß, ob sie in Zukunft in einem Konfliktfall nur auf ihre eigenen nationalen militärischen Mittel angewiesen sein wird und solange nicht die Rechtsgleichheit gleichen Verpflichtungen entspricht, ist Frankreich nicht in der Lage, einen entscheidenden Teil seiner Rüstungen zu opfern.

Herabsetzung der gerüsteten Staaten und nicht in der Schaffung neuer Sicherheitsgarantien gegen die entwaffneten Staaten besteht. Die Hauptaufgabe der Abrüstungskonferenz könne jetzt nicht mehr beiseitegelegt werden und hinter andere Probleme verlegt oder von anderen Fragen abhängig gemacht werden. Die Konferenz müsse jetzt die Abschaffung derjenigen Waffen beschließen, die einen besonderen Angriffskarakter tragen, und nicht nur die kämpfenden Armeen, sondern auch die Zivilbevölkerung bedrohen.

Die deutschen Vorschläge

für die Abschaffung des schweren Kriegsmaterials liegen der Konferenz vor.
Die deutsche Regierung ist überzeugt, daß es nicht genügt, eine Höchstgrenze der Tanks festzulegen, sondern daß zunächst und vor allem beschlossen werden muß, ob diese Angriffswaffen abgeschafft werden oder nicht. Der gleiche Beschluß muß hinsichtlich der schweren Artillerie gefaßt werden. Die deutsche Regierung wird sich nicht damit begnügen, daß erst in der weiteren Zukunft durchzuführende Entschlüsse gefaßt werden, das als verboten erklärte Kriegsmaterial soll vielmehr unverzüglich vernichtet werden. Deutschland geht dabei von den eigenen Erfahrungen aus. Jegendwelche technischen Vorwände können hier unter keinen Umständen zugelassen werden. Die deutsche Regierung hält ihren Standpunkt ungeschwächt aufrecht, wie

Die große Erklärung Massigli's zu der entscheidenden Frage des Kriegsmaterials muß als ein Ultimatum Frankreichs aufgefaßt werden. Frankreich hat damit offen seine Waffe fallenlassen. Aus der Erklärung Massigli's ergibt sich für Deutschland die eindeutige Feststellung, daß die militärischen Mittel Deutschlands in ein Verhältnis zu den Rüstungen der deutschen Nachbarstaaten zu bringen sind, da Deutschland nur in diesem Falle in die Lage versetzt wird, die nationale Sicherheit Deutschlands zu gewährleisten. Die Erklärung Massigli's wird auf deutscher Seite als von entscheidender Bedeutung für das weitere Schicksal der Abrüstungskonferenz angesehen.

Die Bundeswehr soll eingeseht werden.

Der „kalte Putz“, der von den Christlichsozialen und der ihrer Partei nahestehenden, zum Teil legitimistischen Heimwehr unternommen wurde und der sich in erster Linie gegen die „Braune Gefahr“, in zweiter Linie gegen die Sozialdemokraten richtet, hat die Lage auf das äußerste verschärft.
Inzwischen liegen bei allen Bahnläusen schon militärische Einberufungsscheine für Freifahrten vor. Das zeigt, daß die Mobilisierung der Reservistenjahrgänge des Bundesheeres bis auf die letzten Einzelheiten vorbereitet ist. Die der Regierung nahestehenden Heimwehren sind als Hilfspolizei bestimmt. Jeder Heimwehrmann in Wien besitzt die Zuweisung für einen bestimmten Polizeidistrikt. Die Ausrückungsgegenstände für die Hilfspolizei liegen bereit.

Zuschlag zu den Renten

(Arbeitslosenunterstützung usw.) bewilligt worden. Diese Maßnahmen waren bis zum 31. März befristet. Ob die Regierung in der Lage sein wird, auch über den 31. März hinaus Zuschüsse zu bewilligen, hängt von der finanziellen Lage des Reiches ab. Wahrscheinlich wird sich das Kabinett am Sonnabend auch mit der

Umfangreiche Tagesordnung für die nächste Kabinettsitzung.

Wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen.
Das Reichskabinett wird für seine am Sonnabend stattfindende Sitzung eine umfangreiche Tagesordnung vorliegen haben. Außer einer Reihe wirtschaftlicher Fragen werden auch sozialpolitische Angelegenheiten behandelt werden. Es ist anzunehmen, daß das Kabinett die bereits im vorigen Jahre getroffene Bestimmung verlängern wird, wonach niemand aus der Krisenfürsorge auscheiden darf, um dann der Wohlfahrtsfürsorge zur Last zu fallen.
Es handelt sich hier um eine Maßnahme im Interesse der notleidenden Gemeinden. Für die kritischen Wintermonate

Am Volkstrauertag auf den Reichsdienstgebäuden nur Schwarz-Weiß-Rot.

Amtlich wird mitgeteilt: Im Einverständnis mit dem Herrn Reichspräsidenten hat der Reichsminister des Innern den obersten Reichsbehörden mitgeteilt, daß die Flaggenfrage binnen kurzem einer Neuregelung unterzogen werde. Da die im Weltkrieg Gefallenen, deren Andenken der kommende Sonntag geweiht ist, ihr Leben unter den früheren Reichsfarben Schwarz-Weiß-Rot hingegen haben, setzen die Behörden am 12. März auf den Reichsdienstgebäuden nur die Farben Schwarz-Weiß-Rot.

von Epp Polizeikommissar in Bayern.

Kein Generalstaatskommissar für Bayern

Die Verhandlungen in München haben eine überraschende Wendung genommen. Nachdem Donnerstag nachmittag aus München gemeldet worden war, daß die bayerische Regierung der Bestellung des Generals von Epp als Generalstaatskommissar für Bayern zugestimmt habe und diese Nachricht auch von Berliner amtlichen Stellen bestätigt wurde, traf abends in Berlin eine amtliche Mitteilung der bayerischen Regierung ein, wonach sie einen Generalstaatskommissar nicht bestellt habe. Amtlich wurde hierüber von der Münchener Regierung folgende Mitteilung gemacht:

Die Nachricht, daß ein Generalstaatskommissar durch die bayerische Staatsregierung ernannt worden sei, entspricht nicht den Tatsachen. Die bayerische Staatsregierung hat sich in dieser Frage mit dem Herrn Reichspräsidenten und mit der Reichsregierung in Verbindung gesetzt. Die bayerische Regierung ist mit dem Landtagspräsidenten in Verbindung getreten, um möglichst bald eine Landtagsitzung zur Wahl eines neuen Ministerpräsidenten einzuberufen. Der Landtagspräsident hat sofort telegraphisch den Landtag auf Sonnabend vormittag 11 Uhr einberufen.

General von Epp Polizeikommissar in Bayern.

Nach der Bekanntgabe der amtlichen bayerischen Mitteilung, daß General von Epp nicht zum Generalstaatskommissar von Bayern ernannt worden sei, wurde von der Berliner Reichsstelle bekannt, daß nach einem Vortrag des Reichsstaatskanzlers und des Vizekanzlers beim Reichspräsidenten beschlossen worden sei, den General von Epp als Polizeikommissar von Bayern wegen in Bayern einzusetzen. Die amtliche Mitteilung hierüber besagt:

Mit Rücksicht auf die Verunsicherung in der bayerischen Bevölkerung, und da die weitere Erhaltung von Ruhe und Ordnung nicht gewährleistet ist, hat die Reichsregierung vom Paragraph 2 der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 Gebrauch gemacht und die Befugnisse der Obersten Landesbehörde, soweit sie die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung betreffen, übernommen und sie dem Generalleutnant Ritter von Epp übertragen. Damit ist für Bayern dieselbe Regelung getroffen worden, die auch für Württemberg, Baden, Sachsen und anderen Ländern besteht worden ist.



General von Epp.

Die Aktion, die durch die Übernahme der Polizeigewalt in den Ländern durch Reichskommissare und durch Einsetzung eines Generalstaatskommissars in Bayern abgeschlossen ist, verfolgte den Zweck, die Staatsautorität sicherzustellen. Die uneinheitliche Behandlung der SA und des Stahlhelms durch die Polizeibehörden würde zu unhaltbaren Zuständen geführt haben. Wenn z. B. in Preußen die SA. Seite an Seite mit der Polizei marschierte, während gleichzeitig in Bayern die Polizei gegen die SA. einschreite, so würde dies auf Kosten der Autorität des Staates gegangen sein.

Fried an Epp.

Polizeidirektion München polizeilich gesperrt.

Der Reichsinnenminister hat folgendes Telegramm an Generalleutnant von Epp gerichtet:

„Wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Lande Bayern habe ich auf Grund § 2 der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat Befugnisse oberster Landesbehörde Bayerns, soweit zur Erhaltung öffentlicher Sicherheit und Ordnung notwendig, übernommen und beauftragt Sie bis auf weiteres für Reichsregierung, diese Befugnisse wahrzunehmen. Ministerpräsident Dr. Held ist telegraphisch ersucht, Ihnen die Ämter zu übergeben. Erwarte umgehend Drahtanzeige von Übernahme. Reichsinnenminister Dr. Fried.“

Die Polizeidirektion ist mit einem starken Kordon von Landespolizei abgesperrt, ebenso der Bayerische Landtag und die Ministerien.

Epp übernimmt die Polizeigewalt.

Große Kundgebung an der Feldherrenhalle.

Nach der Übernahme der Amtsgeschäfte als Reichskommissar für die Polizeigewalt in Bayern sprach der neuernannte Reichskommissar Generalleutnant von Epp in einer großen Kundgebung vor der Feldherrenhalle in München. Seine Rede wurde vielfach von stürmischen Heulrufen unterbrochen. Er schloß mit einem dreifachen Siegesruf für Bayern und Reich.

Schärfster Einspruch Helld beim Reichskanzler.

Ministerpräsident Dr. Held hat sofort nach Bekanntwerden des Einspruchs des Polizeikommissars an den Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Telegramm gerichtet: Der Reichsinnenminister hat nach bisher unwidersprochenen Nachrichten auf Grund des § 2 der Verordnung vom 28. Februar 1933 die polizeilichen Befugnisse der obersten Landesbehörde in Bayern Herrn General von Epp übertragen. In Bayern fehlen die Voraussetzungen zur Anwendung dieser Verordnung vollkommen, weil die Ruhe und Ordnung und die Bekämpfung kommunistischer Ausschreitungen mit den staatlichen Mitteln zweifellos gesichert war. Namens des Gesamtministeriums erhebe ich gegen die Anordnung des Herrn Reichsinnenministers den schärfsten Einspruch.

Die Lage in Sachsen.

Das Problem der Regierungsabstimmung.

Auch nach der Unterbrechung des sächsischen Ministerpräsidenten Schick mit Reichskanzler Adolf Hitler und Reichsinnenminister Dr. Fried, die, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, „in jeder Hinsicht freundschaftlich“ verlief, und nach der Ernennung des SA.-Obergruppenführers, Kapitänleutnant a. D. von Killinger zum Polizeikommissar im Freistaat Sachsen sind die politischen Dinge in Sachsen noch in der Schwebe. Die Unruhe, die im ganzen Lande herrscht, hat natürlich zur Bildung von allen möglichen unkontrollierbaren Gerüchten geführt. Dem größten Interesse begegnet das Problem der Regierungsabstimmung. Auch hier werden die verschiedensten Möglichkeiten erörtert. Eine gewisse Wahrscheinlichkeit darf eine Lesart in Anspruch nehmen, wonach Ministerpräsident Schick selbst im Amte bleiben soll, während die übrigen Mitglieder seines Kabinetts ausscheiden und an ihre Stelle zwei Nationalsozialisten und ein Deutschnationaler treten. Das Innenministerium werde von den Nationalsozialisten übernommen. Entschieden ist in dieser Frage noch nichts.

Im übrigen lassen folgende Rundgebungen der maßgebenden Stellen einen gewissen Einblick in die kommende Entwicklung der Dinge zu:

Aufruf des Reichskommissars v. Killinger.

Amtliche Bekanntmachung der Amtsübernahme.

Von der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei wird mitgeteilt: Der Reichsstaatsabgeordnete von Killinger hat auf Grund des ihm vom Reichsminister des Innern erteilten Auftrages die Leitung der staatlichen Polizei und die Aufsicht über die sonstige Sicherheitspolizei des Landes Sachsen übernommen.



v. Killinger, Reichskommissar für die sächsische Polizei.

Reichskommissar von Killinger erläßt folgenden Aufruf: „Der Reichsminister des Innern hat mich wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Lande Sachsen beauftragt, die zur Erhaltung dieser Sicherheit und Ordnung notwendigen Maßnahmen zu treffen. Ich habe das Amt übernommen und werde mit allen dem Staate und mir zu Gebote stehenden Mitteln jede Störung der Ruhe, der Verkehr und der friedlichen Arbeit der Bevölkerung zu verhindern wissen.“

Soweit die SA. und SS. von sich aus es für notwendig gehalten hat, in Verwaltung, Polizei und Verkehr einzugreifen, danke ich ihr für die von ihr getroffenen vorbeugenden Maßnahmen. Sie sind nunmehr jedoch durch den mir gewordenen Auftrag hinfällig geworden.

In Zukunft muß es mir überlassen sein, alle notwendigen Maßnahmen und Eingriffe anzuordnen und durchzuführen. Es sind deshalb alle von der SA. getroffenen Amtshandlungen und Eingriffe unverzüglich aufzuheben, soweit ich oder die mir unterstellten Behörden und die Gruppenführer Sachsens nicht für gut befinden, sie aufrechtzuerhalten. Die Haltenkreuzfahne und die alte Reichsstange bleiben gehißt. Ich erwarte von der Disziplin der SA., daß sie im Vertrauen darauf, daß ich Herr der Lage sein werde, allen meinen Befehlen künftig nachkommt. Ich werde dafür sorgen, daß auch in Sachsen in kürzester Zeit dem Willen des Volkes die ihm gebührende Achtung gezollt wird.

Die Bevölkerung des Landes ermahne ich, ruhig wie bisher ihrer Arbeit nachzugehen und Ansammlungen zu vermeiden, um nicht Gefahr zu laufen, an Leib und Leben Schaden zu leiden. Ich werde nicht zurückschrecken, alle Personen, die die Ruhe und Ordnung fördern oder zur Arbeitseinstellung auffordern, der härtesten Strafe zuzuführen.

Der Reichsbeauftragte für Sicherheit und Ordnung gez. von Killinger.“

Der neue Polizeikommissar für den Freistaat Sachsen, Kapitänleutnant a. D. Manfred von Killinger, stammt aus dem Freigut Lindigt bei Rössen, wo er am 11. Juli 1886 geboren ist. Er wurde 1904 Seekadett in der kaiserlichen Marine. Bei Kriegsbeginn war er Torpedobootkommandant. Er nahm an der Schlacht am Skagerrak und an allen größeren Gefechten der Hochseeflotte mit Auszeichnung teil. Nach dem Kriege war er Führer des Sturmabteilung im Freikorps Ehrhardt, später gehörte er der Organisation Consul an und nahm an den Kämpfen in Oberschlesien teil. Nach dem Erzberger-Mord sah er monatelang in Untersuchungshaft, wurde jedoch vom Schwurgericht Offenburg freigesprochen. Später wurde er einmal zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, aber amnestiert. Bis zum Jahre 1927 wurde dann von Killinger Führer des Wiking-Bundes. Seit dieser Zeit ist er in der NSDAP. tätig, vor allem als Führer der Sturmabteilungen Mitteldeutschlands. Er ist Mitglied des sächsischen Landtages und kosben wieder in den Reichstag gewählt worden.

von Killinger im Innenministerium.

Im sächsischen Innenministerium traf der neuernannte sächsische Polizeikommissar Kapitänleutnant von Killinger ein. An die vor dem Gebäude aufmarschiereten SA.-Standarten 100 und 108 hielt er eine Ansprache, in der er erklärte: Wir werden dafür sorgen, daß der Kommunismus endgültig erledigt wird, wie es der oberste Führer von euch verlangt. Mit einem dreifachen Siegesruf auf den Reichskanzler wurden dann die Haltenkreuzfahne und die schwarz-weiß-rote Fahne am Gebäude aufgezogen, während die Menschenmenge das Horst-Wessel-Lied und das Deutschlandlied sang.

Erlaß des Polizeikommissars über die Hiffspolizei.

Der Polizeikommissar für Sachsen, von Killinger, hat eine Verordnung an sämtliche Polizeibehörden des Landes erlassen, wonach Hiffspolizei aus SA., SS. und Stahlhelm nach Bedarf in den einzelnen Polizeibehörden weiterhin eingesetzt werden soll.

Kommissarischer Polizeipräsident für Dresden ernannt.

Dresden. Polizeihauptmann Hille-Dresden wurde durch den Reichsbeauftragten für Sicherheit und Ordnung, Kapitänleutnant v. Killinger, zum kommissarischen Leiter des Polizeipräsidiums ernannt.

Chemnitzer Zeitungsverleger erschossen.

Nach dem Verlagsgebäude der Chemnitzer sozialdemokratischen „Volkstimme“ von einer Abteilung SA. durchsucht werden sollte, stellte sich der Inhaber des Verlages, Landgraf, mit einigen Angestellten den SA.-Leuten entgegen. Er wurde aufgefordert, der Durchsuchung keinen Widerstand entgegenzusetzen. Landgraf drohte darauf, den Führer der SA.-Abteilung die Treppe hinunterzuwerfen und machte eine Handbewegung, aus der der Führer anscheinend schloß, daß Landgraf zur Waffe greifen wollte. Der Führer der SA. gab darauf auf Landgraf zwei Schüsse ab, wodurch dieser verletzt wurde. Er ist bald darauf gestorben. Der Erschossene war früher erster Vorkämpfer des Chemnitzer Stadtverordnetenkollegiums.

Der Reichstag tagt ohne Kommunisten.

Frankfurt. In einer Massenkundgebung der Nationalsozialisten zu den Kommunalwahlen sprach in der stark überfüllten Festhalle Prinz August Wilhelm über „Preußengeist über Deutschland“. Stürmisch begrüßt, nahm darauf Reichsinnenminister Dr. Fried das Wort. Der Erfolg der Wahlen lege der Regierung die Verpflichtung auf, nun endgültig mit dem volksfeindlichen Marxismus aufzuräumen. Es müsse Schluß damit gemacht werden, daß die Kommunisten in den Parlamenten der Städte, Länder und des Reiches noch etwas zu sagen haben. Wenn am Tage des Frühlingsanlasses, am 21. März, der neue Reichstag zusammentrete, würden die Kommunisten durch dringende und nützlichere Arbeit verhindert sein, an der Sitzung teilzunehmen. Die Herrschaften müßten wieder an fruchtbringende Arbeit gewöhnt werden. Dazu werden wir ihnen, so sehr der Minister sei, in Konzentrationslagern Gelegenheit geben. Wenn sie sich dann wieder zu nützlichen Mitgliedern der Nation erziehen lassen, wollen wir sie als vollwertige Volksgenossen willkommen heißen; sonst aber werden wir sie auf die Dauer unerschütterlich zu machen wissen.

Zuspitzung in Danzig.

Keine Einigung.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Oberkommissar des Völkerbundes in Danzig, Rosting, hat Botschaften mit dem diplomatischen Vertreter der Republik Polen in Danzig, Dr. Payée, und dem Präsidenten des Danziger Senats, Dr. Zichm, in der Angelegenheit der Verhinderung der polnischen Wache auf der Westerplatte durch polnisches Militär gehabt. Es ist dabei zu einer Regelung nicht gekommen. Der Oberkommissar des Völkerbundes hat sich daher nach Genf begeben, um die schnelle Herbeiführung einer Entscheidung zu betreiben. Der Präsident des Danziger Senats, Dr. Zichm, ist ebenfalls nach Genf abgereist.

Der Danziger Senat hat auf den polnischen Antrag, die Einsetzung der Danziger Polizei im Hafengebiet als eine „action directe“ festzustellen, an den Danziger Völkerbundkommissar eine Note gerichtet, in der erklärt wird, daß die vom Danziger Senat ergriffenen Maßnahmen keine „action directe“ darstellen und der Antrag der polnischen Regierung daher zurückgewiesen werden müsse.

Zur Begründung wird u. a. ausgeführt: Wenn die polnische Regierung an dem augenblicklichen Zustand, dem in Danzig geltenden Danziger Staatsrecht entspricht eine Änderung herbeizuführen wünsche, so stehe es ihr frei, im Wege des ordnungsmäßigen Verfahrens eine Entscheidung herbeizuführen. Eine solche Entscheidung herbeizuführen, war allein die Danziger Regierung und keine andere Stelle befugt, die Organisation der Polizei im Danziger Hafen vorzunehmen. Es ist auch nicht einzusehen, wie ferner durch das Vorgehen der Danziger Regierung die Sicherheit und damit im Zusammenhang die Beziehungen zwischen Danzig und Polen gefährdet sein sollten.

Die Riefenholzlager von Archangelsk brennen? 30 Arbeiter erschossen.

Oslo, 9. März. Die Astenposten meldet, soll seit Ende Februar in den riesigen Holzlagern von Archangelsk ununterbrochen ein mächtiger Brand wüten, der schon 14 Tage alle Lösungsversuche trotzt. Das Feuer begann in einem Holzlager, das für die Ausfuhr im Hafen aufgestapelt lag. Es verbreitete sich von hier auf die Lager der nahegelegenen Sägewerke. Die Gefangenen der verschiedenen Strafkolonien in Archangelsk arbeiteten Tag und Nacht daran, die Holzbestände auf den abrennenden ebenfalls bedrohten Lagern schleunigst abzuschleppen. Große Militärabteilungen wurden von Belogda entsandt, um das Riefenfeuer zu begrenzen, was bisher nicht erreicht wurde. Die Behörden vermuten, daß der Brand von einem Gegenrevolutionär angelegt worden ist. Es wurden Verhaftungen vorgenommen und 30 Arbeiter, die im Verdacht stehen, Gegenrevolutionäre zu sein, kurzerhand erschossen.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 10. März 1933.

Wochenblatt für den 11. März.

Sonnenaufgang 6²⁵ | Mondaufgang 17²⁵
Sonnenniedergang 17²⁵ | Monduntergang 6⁰⁰
1917: Ausbruch der russischen Revolution.

Landhilfe — Bauernhilfe.

Vom Arbeitsamt Reußen wird uns geschrieben:
In dem größten Teil der landwirtschaftlichen Betriebe hat noch ein starker Kräftebedarf, der dem Arbeitsmarkt in den letzten Jahren vor allem um deswillen verloren ging, weil die Betriebe die Parolöhne und Sozialversicherungsbeiträge nicht mehr ausbringen. Die niedrigen Preise für die landwirtschaftlichen Produkte zwangen zur größten Sparsamkeit. Auf der anderen Seite jedoch besteht die Notwendigkeit, arbeitslose Jugend in Stadt und Land wieder an die Scholle heranzuführen. Hunderttausende von jugendlichen Arbeitnehmern sind langem arbeitslos und alle Bemühungen, diese brachliegenden Kräfte wieder in Arbeit zu bringen, hatten nur bescheidenen Erfolg. Um beiden Teilen zu helfen, um sowohl den bäuerlichen Betrieben zu helfen als auch die jugendlichen Arbeitnehmer wieder in Arbeit zu bringen, ist in Ausführung eines Beschlusses der Reichsregierung eine Landhilfe eingerichtet worden. Diese Landhilfe hat die Aufgabe, jüngere Arbeitslose als Helfer in zuzählige landwirtschaftliche Beschäftigung zu bringen, und diese zuzählige Beschäftigung zu ermöglichen durch Gewährung einer Förderung in Form eines monatlichen Zuschusses. Die Meldung zu dieser Landhilfe ist freiwillig. Als Helfer kommen nur jugendliche Arbeitslose im Alter von 16 bis 21 Jahren in Frage. Soweit Jugendliche bisher mindestens 10 Wochen im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigt waren, sind diese zu bevorzugen. Ältere über 21 Jahre alte Arbeitslose dürfen nur dann als Helfer vermittelt werden, wenn sie bisher mindestens 20 Wochen in einem geschlossenen Lager des freiwilligen Arbeitsdienstes beschäftigt gewesen sind. Auch Wohlhabensunterstützungsempfänger können zugewiesen werden, wenn die betreffende Fürsorgebehörde den Förderungsbeitrag trägt. Mit den Helfern ist ein Arbeitsvertrag von mindestens sechsmonatiger Dauer abzuschließen. Die Beiträge, die zu gewähren ist, beträgt für weibliche Helfer höchstens 20.— M., für männliche Helfer höchstens 25.— M. pro Monat und ist monatlich dem Betriebsinhaber auszusahlen. Für die Einstellung derartiger Helfer kommen nur bäuerliche Betriebe in Frage. Mehr als zwei Helfer dürfen keinem Betriebe zugewiesen werden. Im übrigen kann die Landhilfe nur für zuzählige Arbeitskräfte gewährt werden; als zuzählige ist eine Arbeitskraft anzusehen.

1. wenn sie gegenüber dem entsprechenden Kalendervierteljahr des Vorjahres in dem betreffenden Betriebe mehr beschäftigt wird und
2. wenn sie ohne die Förderung nicht beschäftigt werden würde.
Während sich der Betriebsinhaber verpflichtet, den Helfern in die häusliche Gemeinschaft aufzunehmen, ihn in alle im bäuerlichen Betrieb vorkommende Arbeiten einzuführen und ihm die zuzählende Vergütung sowie ausreichende fräftige Kost und gesundheitlich einwandfreie Unterkunft zu gewähren, verpflichtet sich der Helfer, nicht nur die ihm obliegenden Arbeitsaufgaben zu erfüllen, sondern sich auch in die Familiengemeinschaft einzuordnen und alle Verrichtungen zu übernehmen, die in solchen Fällen üblich sind.

Anträge von Arbeitslosen auf Zuweisung als Helfer zur Landhilfe sind bei dem Arbeitsamt des Wohnortes zu stellen; Anträge von Betriebsinhabern auf Gewährung der Förderung bei der Gemeindebehörde des Wohnortes einzureichen. Die Gemeindebehörde gibt dann ihrerseits den Antrag nach Prüfung und gutachtlicher Äußerung an das zuständige Arbeitsamt weiter.

Den Landwirten und auch den jugendlichen Arbeitslosen wird empfohlen, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen. Nähere Auskünfte erteilt das Arbeitsamt Reußen, Bartholomäusstraße 4, Telefon Nr. 2011.

Geistige Anregung für Erwerbslose. Wie es in verschiedenen Orten schon seit längerer Zeit geschieht, soll auch bei uns von der Kirchengemeinde aus versucht werden, Erwerbslosen geistige Anregung zu bieten. Die erste Versammlung findet Dienstag, 14. März nachm. 5 Uhr im Konfirmationsaal statt. Vorherige Anmeldung ist zwar nicht unbedingt erforderlich, aber sehr erwünscht, damit das Pfarramt einen Ueberblick über die Zahl der zu erwartenden Teilnehmer gewinnt. Interessenten wollen sich bei Glöckner Gantzer melden, der auch zu weiterer Auskunft bereit ist.

Schweinezahlung. Die am 3. März vorgenommene Schweinezahlung hat im hiesigen Stadtgebiet 333 vorhandene Schweine ergeben gegenüber 682 am 1. September 1932.

Nachttag bei Apotheken von 8 Uhr abends an. In einer Verfügung des Reichsinnenministeriums heißt es: Nach der Arzneitaxe 1933 darf die Nachttaggebühr erst von zehn Uhr abends erhoben werden. Es ist demgegenüber mit Recht darauf hingewiesen worden, daß die Apotheker gerade in der Zeit von 8 bis 10 Uhr abends oft unnötigerweise in Anspruch genommen werden. Es ist daher zu befürchten, daß die Angestellten und die alleinarbeitenden Apotheker hierdurch übermüdet werden. Dies kann zur Folge haben, daß die bei Anfertigung und Abgabe der Arzneien zu beobachtende Sorgfalt leidet. Es darf

baher die Nachttaggebühr wieder wie früher von 8 Uhr abends an erhoben werden.

Die Unterhaltspflicht bei Stiefkindern. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch haben Stiefkinder bekanntlich keinerlei rechtliche Unterhaltansprüche an ihre Stiefeltern. Unabhängig hiervon gibt es freilich eine moralische Unterhaltungspflicht. Das Volksempfinden wird es beurteilen, wenn ein unterhaltspflichtiger Stiefvater sein Stiefkind nicht unterstützt, sondern der öffentlichen Wohlfahrtspflege anheimfallen läßt. Es wird auch berechtigten Anwillen in der notleidenden Bevölkerung erregen, wenn in solcher Weise die beschränkten öffentlichen Mittel in Anspruch genommen werden. Trotzdem hat der Beschwerdeauschuß beim Sächsischen Landeswohlfahrtsamt auf Grund der Rechtstlage entsprechend dem Spruch des Bundesamtes für Heimatwesen sich gutachtlich dahin äußern müssen, daß bei der beharrlichen Verweigerung des Unterhalts durch den Stiefvater der Bezirksfürsorgeverband gegenüber dem hilfsbedürftigen Stiefkind unterstützungspflichtig wird, besonders auch deshalb, weil das hilfsbedürftige Stiefkind keinerlei Zwangsmassnahmen gegen den Stiefvater durchsetzen kann.

Alter und Fürsorge bei Kleinrentnerinnen. Der Beschwerdeauschuß beim Landeswohlfahrtsamt hat sich gutachtlich dahin ausgesprochen, daß eine Hilfsbedürftige, die als Kleinrentnerin anzusehen ist, schon dann als „alt“ und nicht mehr erwerbsfähig zu gelten hat, wenn sie im Sinne der Arbeitslosenversicherung und Kranksicherung zwar noch arbeitsfähig ist, tatsächlich aber, z. B. mit 58 Jahren, auf dem Arbeitsmarkt nicht mehr als vermittlungsfähig gilt. Es ergibt sich hiernach, daß Frauen solchen Alters, die infolge der Inflation das Vermögen verloren haben, aus dessen Zinsen und Verbrauch sie ihren Lebensunterhalt hätten decken können, die gebotene Fürsorge als Kleinrentnerin zu gewähren ist.

Keine Steuerbefreiung bei Hauschlachtungen. Die Sächsische Landwirtschaftskammer hatte Anfang Januar beim Wirtschaftsministerium beantragt, daß für Hauschlachtungen, sowohl bei Schweinen als auch bei Kälbern, Rindern und Schafen soweit sie ausschließlich zur Deckung des eigenen Haushaltsbedarfs dienen, eine Befreiung von der Schlachtsteuer eintreten möge. Wie wir hören, hat aber das sächsische Finanzministerium die beantragte Steuerbefreiung abgelehnt. Zur Begründung hat es u. a. angeführt, daß diese Steuerbefreiung dann auf alle Hauschlachtungen ausgedehnt werden müßte und dadurch ein untragbarer Ausfall an Schlachtsteuer entstehen würde. Der Vorstand der Sächsischen Landwirtschaftskammer beifolgt sich mit dieser Antwort des Finanzministeriums nicht abzufinden, sondern eine neue Eingabe ans Wirtschaftsministerium zu richten. Darin soll auch eine Senkung der Gebühren der Trichinenbeschauer beantragt werden. — Auch der Kammerauschuß für Veterinärwesen befaßte sich mit ähnlichen Fragen. Er beschloß, die Karenzzeit für das nach Sachsen eingeführte Vieh von drei auf sechs Monate zu verlängern und durch Vermittlung des Wirtschaftsministeriums eine schärfere Ueberwachung der Fleischschau und der Schlachtviehverfahrensverfahren zu beantragen. Der Vorstand der Kammer hat diesen Auschlußbeschlüssen zugestimmt.

Ein alter Fährer erzählt, er habe vor 30 Jahren ein Edelweißrad gekauft, jetzt ist er 82 Jahre. Er sagte, dieses Rad hält noch jahrelang und länger als er. Ein neuer Fahrradkatalog Nr. 133 über die äußerst haltbaren und sehr billigen Edelweißräder ist Anfang März erschienen und wird von Edelweiß-Verlag, Deutsch-Wartenburg, an jeden umsonst und franko zugesandt.

Scharfenberg. Kadlerunfall. Am Dienstag mittag verunglückte der auf dem Wege zur Arbeit befindliche Kesselwärter M. Sieg in der Nähe des Elb-Gasthofes dadurch, daß an seinem Rade die Gabel brach. Der Bedauernswerte erlitt außer einer Gehirnerschütterung noch Verletzungen an der linken Hand. Hilfsbereite Leute trugen den Verletzten in den Elb-Gasthof, wo Dr. med. Wollburg die erste Hilfe leistete.

Mohorn. Rathausbesetzung. Mittwoch wurde auf dem hiesigen Rathaus neben der schwarz-weiß-roten Fahne die Salentruzfahne gehißt. Diese Tot würdige G. D. Lehrer Lühner durch eine Ansprache.

Mohorn. Der Militärverein „Appell“ unter Vorsitz von Kam. Lehrer Lühner-Mohorn hatte sich gestern zu einem Wandertag bei Kam. Vieber, Gasthaus „Triebischthal“ Mohorn, eingefunden, der nach echter Soldatenart im Zeichen des erwachten Deutschland stand. Nach Begrüßung der zahlreich anwesenden Kameraden und Verlesung eingegangener Schreiben wurde Kam. Schluppar-Grund für 40jährige Treue unter markigen Worten des Vorsitzenden, die sich an die unseres Reichspräsidenten: „die Treue ist das Mark der Ehre“ anlehnten, mit dem Ehrenkreuz ausgezeichnet. Anschließend erfolgte die Aufnahme des Kam. Vorstand-Mohorn. Schneidige Marschmusik, ausgeführt von der vorzüglichen, neugegründeten Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr Mohorn verschönten den Abend.

Spechtshausen. Holzauktion. Die am Mittwoch im Gasthof abgehaltene Holzauktion war ziemlich schlecht besucht. Die Kaukraft war schwach. Rollen kosteten im Durchschnitt 5 Mark. Große Portionen von Holz blieben in den einzelnen Abteilungen unverkäuflich liegen.

Kirchennachrichten für den Sonntag Reminiszere. Volkstrauertag. — 12—12.15 Uhr Trauergeläut. Wilsdruff. Vorm. 9 Uhr Heiliges Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Kirchenmusik: „Barum sind die Tränen“. Ein altes Lied für gemischten Chor von J. A. P. Schulz. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Grumbach. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kirchenmusik: „Den Gefallenen zum Gedächtnis“. Männerchor von

Vorläufig keine Landtagssitzung in Sachsen.

Dresden. Der Reichsbeauftragte für Sicherheit und Ordnung in Sachsen, v. Küllinger, hat an den Landtagspräsidenten Dr. Eckardt folgendes Schreiben gerichtet:

„Ich verbiete bis auf weiteres die Einberufung des Landtages, da die gestrigen Vorkommnisse bewiesen haben, daß Leben und Sicherheit der Abgeordneten im Landtage nicht gewährleistet ist. Ich bitte Sie, das weitere zu veranlassen.“

Die badische Regierung zurückgetreten.

Karlsruhe. Wie von der Pressestelle beim Staatsministerium mitgeteilt wird, ist die badische Regierung zurückgetreten.

Gustav Wohlgenuth: „Wir senken zur Ruhe den Leib ins Grab“. Lied für Posaunenchor. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst für Mädchen. Nachm. 2 Uhr Großmütterchenverein.

Kesselsdorf. Vorm. 9 Uhr Predigt und heiliges Abendmahl (Pf. Heber). Kirchenmusik: Totenklage um die gefallenen Helben. Geisl. Lied v. Fr. Nagler. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr Taufen. Nachm. 3 Uhr Fastenbeten und Abendmahlsfeier in Kaufbach.

Untersdorf. Vorm. 9 Uhr Velegottesdienst. Weistropf. Vorm. 9 Uhr Volkstrauertagsgottesdienst. Dienstag: 8 Uhr abends Jungmädchenverein.

Sora. Vorm. 9 Uhr Missionsgottesdienst (Pf. Handmann-Dresden); danach Missionskindergottesdienst. Montag: 8 Uhr abends Jungmädchenverein.

Röhrsdorf. Vorm. 9 Uhr Gedächtnisgottesdienst aus Anlaß des Volkstrauertages. Kirchenmusik: „Ruhe den Geschiedenen!“ Gemischter Chor von Paul Gläser.

Kimbach. Nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Richter-Wilsdruff).

Burthardswalde. Nachm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Heubel).

Blantenstein. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Tanneberg. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Berzogswalde. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für die Innere Mission. 12—12.15 Trauergeläut. — Montag, 13. 3.: 8 Uhr Kirchengemeindeversammlung bei Starke.

Mohorn. Nachm. 2 Uhr Predigtgottesdienst. Montag, 13. 3.: 8 Uhr Versammlung des Frauenvereins im Gasthof Unger. Neutkirchen. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst; anschließend Kindergottesdienst.

Dittmannsdorf. Nach. 2 Uhr Gottesdienst; anschließend Unterredung.

Deutschenbora-Rothschönberg. Vorm. 9 Uhr in Rothschönberg, nachm. 2 Uhr in Deutschenbora Gedenkfeier für die im Weltkrieg Gefallenen.

Vereinskalender. Frauenverein. 13. März 8 Uhr „Antshof“ Versammlung. Militärverein. 19. März Jahreshauptversammlung.

Wetterbericht. Vorherlage der sächsischen Landeswetterwarte für den 11. März: Meist schwache Winde aus wechselnden Richtungen. Teils heiter, teils neblig. Allgemeiner Temperaturcharakter wenig geändert. Örtliches Auftreten von nässelndem Wetter nicht ausgeschlossen.

Noch immer über dem Reichsdurchschnitt.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Trotz der winterlichen Bitterung in der zweiten Februarhälfte ist die Zahl der Arbeitsuchenden in der Zeit vom 16. bis 28. Februar leicht gesunken, und zwar von 724 094 auf 720 975, also um 3119 oder 0,4 Prozent. Ende Februar 1933 hat die Zahl der Arbeitsuchenden zum ersten Male den Stand zur gleichen Zeit des Vorjahres, der 721 870 betrug, um ein Weniges unterschritten. Die Abnahme ist zum Teil schon auf saisonbedingte Belebungerscheinungen zurückzuführen. Saisonmäßig belebt blieb weiterhin die Automobil- und Fahrradindustrie, während aus der Landmaschinen- und Radioindustrie Entlassungen erfolgten. Im Spinnstoffgewerbe stehen sich ebenfalls verschiedene Strömungen gegenüber. Während sich im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe die saisonmäßige Belebung der Süßwarenindustrie fortsetzen konnte, gestaltete sich die Beschäftigung in den meisten Betrieben des Bekleidungsgebietes noch nicht der Frühjahrsaison entsprechend.

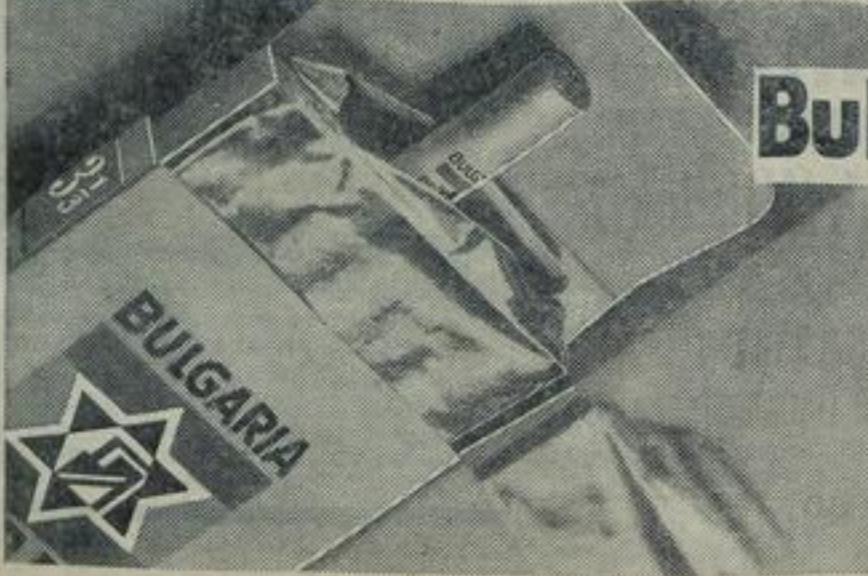
In der Arbeitslosen- und Krisenunterstützung befanden sich am 28. Februar 1933 266 172 Hauptunterstützungsempfänger oder rund 46 Prozent der Gesamtzahl der Unterstützten und in der öffentlichen Fürsorge 315 392 anerkannte Wohlfahrtsunterstützte, also rund 54 Prozent. Da im Reich die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsunterstützten etwa ebenso groß ist wie die Zahl der in der Arbeitslosen- und Krisenunterstützung befindlichen Personen, geht aus dieser Tatsache wiederum die überdurchschnittlich große Arbeitslosigkeit in Sachsen und die Erstarrung des sächsischen Arbeitsmarktes hervor.

Bulgarische Edel-Tabake

verlohen eine ganz besonders sorgfältige Behandlung. Wir führen deshalb eine neue, zweckmäßige Verpackung ein: Den Stanniol-Volleinschlag. Dieser erhält das Aroma, weil er jeden Luftdurchzug unmöglich macht.

BULGARIA SPORT 3 1/2

mit Gold- und ohne Mundstück. Mit neuen Bildern: „Ruhmreiche Fahnen deutscher Geschichte“.



"Fester Wille und zuversichtliche Hoffnung."

Der Reichswehrminister in Leipzig.

Reichswehrminister General von Blomberg führte bei einem Frühstück in Erwiderung auf eine Begrüßung durch Oberbürgermeister Dr. Goerdeler unter anderem aus: Es wären außer mir gern andere Kabinettsmitglieder zur Frühjahrsmesse gekommen, sie sind verhindert durch das, was zurzeit das Wichtigste ist, durch die unbedingte Notwendigkeit, an die Arbeit zu gehen. Diese Arbeit wird unter zwei Richtwörtern stehen: Einen festen Willen und eine zuversichtliche Hoffnung! Als ich heute durch die großen Hallen in der Ausstellung ging, hatte ich den Eindruck, daß mir die gleichen Richtwörter von dort entgegen schallten. Denn, was dort die deutsche Wirtschaft an Unternehmungslust, an Erstlingsgeist, an Konsequenz der Arbeit aufgebaut hat, das kann nur geleitet sein von einem festen Willen und von einer zuversichtlichen Hoffnung. Ich glaube fest daran, daß wir nach manchem Wellental, das wir durchschritten haben, anfangen werden, wieder aufwärts zu schreiten; daß dazu die Lichtigkeit des deutschen Menschen notwendig ist, ist wohl klar. Ich bleibe die Gefühle des Kabinetts und meine eigenen in den Wunsch, daß den Ansätzen, die wir hier in Leipzig sehen, eine Verwirklichung werde und diese Verwirklichung hinreichend über die Grenzen Leipzigs, des Staates Sachsen in das ganze Deutsche Reich.

Reichswehrminister Freiherr v. Blomberg in Dresden.

Dresden, 9. März. Reichswehrminister Freiherr von Blomberg traf am Donnerstag um 17,18 Uhr, aus Weimar kommend, zur Besichtigung des Dresdner Standortes und zum Besuch der sächsischen Regierung in Dresden ein. Der für den Abend vorgesehene Große Zapfenstreich zu Ehren des Reichswehrministers war abgesetzt worden, da die Polizei anderweit benötigt wurde und infolgedessen die ausreichende Absperzung bei dem zu erwartenden Andrang des Publikums nicht sichergestellt werden konnte. Freiherr von Blomberg hat in Hotel Bellevue Wohnung genommen.

Am Donnerstag abend nahm Reichswehrminister Freiherr von Blomberg an einer Veranstaltung des Landeskommandanten im Offiziersheim des 10. Sächsischen Infanterie-Regiments teil. Am Freitag war vorgesehen: Paradeaufstellung der Truppen des Standortes Dresden, ohne Infanterieschule, auf dem Kasernenhof Infanteriegelände 10. Nach dem Abscheiden der Front sprach der Reichswehrminister zur Truppe. Anschl. Besichtigungsfahrt von Blombergs zur sächsischen Regierung. An dem gemeinsamen Frühstück im Offiziersheim, Infanterie-Regiment 10, sprach der Reichswehrminister zu den Offizieren und Beamten des Standortes Dresden. Am Nachmittag folgte ein Besuch der Infanterieschule. Die Öffentlichkeit und die Presse waren nicht zugelassen.

Um die Auflösung des Sächsischen Landtages.

In der Sitzung des Ältesten Ausschusses des Sächsischen Landtages wurde beschlossen, dem Präsidenten die Festsetzung der nächsten Sitzung zu überlassen. Sie findet voraussichtlich am kommenden Donnerstag statt. Die deutschnationalen Fraktion hat einen Auflösungsantrag eingebracht.

Max Höls sowjetrussischer Staatsbürger.

Der Kommunist Max Höls, der wie bekannt, vom Reichsgericht wegen seiner Raub- und Mordtaten im sächsischen Vogtland zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt worden war, und seit zwei Jahren in Russland weilte, wo er im Auftrage der Kommunisten Vorträge über die Lage in Deutschland hält, ist nunmehr sowjetrussischer Staatsbürger geworden.

Sachsen und Nachbarhaft.

Meißen. Wie in verschiedenen anderen Städten, so sind auch in Meißen das Gewerkschaftshaus und das Gebäude der Volkszeitung von SA- und SS-Leuten durchsucht worden. Als die betreffenden Mannschaften vor dem Gewerkschaftshaus gestern früh 6 Uhr anlangen, wurden sie aus dem Gewerkschaftshaus mit Schüssen empfangen. Personen wurden hier-

bei nicht verletzt. Von den Insassen des Gewerkschaftshaus wurden gegen siebzig Personen festgenommen. Im Laufe des Vormittags trat wieder völlige Ruhe in Meißen ein.

Dresden. Die Stadt bezahlt ihre Rückstände. Das städtische Finanzamt hat die zur Bezahlung der rückständigen Kapitalrückzahlungen der Ablösungsanleihe und der Anleihe aus dem Jahre 1926 sowie der rückständigen Zinsen auf die fälligen Schapanweisungen erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen können. Die Begleichung der Rückstände ist durch den Verkauf der in Besitze der Stadt befindlichen Neubausanleihe ermöglicht worden.

Dresden. Triumph der Sachlichkeit. Der Feuerwehrbericht meldet unter anderem: 20,13 Uhr wurde auf dem Bettiner Platz ein großer Haufen brennendes Papier abgelöscht. Mit dem großen Haufen brennenden Papiers sind die Zeitungsschriften gemeint, die die SA aus dem Volkshaus herausgeholt hatte.

Pirna. Wohlfahrtsausgaben und Steuereinnahmen. Die Ausgaben der Stadt für das Wohlfahrtswesen (ohne Krankenhaus) betragen vom April 1933 bis Februar 1933 insgesamt 2 758 426 Mark, während sämtliche Steuern (einschließlich Bürgersteuer mit Zuschlägen, Getränkesteuer usw.) nur 804 609 Mark einbrachten. Bei einer Einwohnerzahl von 34 000 gibt es 4037 Wohlfahrtsdienstleistungen.

Sartha. Weitere Geldschränkeinbrecher. Der Gendarmerei gelang es, drei weitere Mitglieder der Geldschränkeinbrecherkolonne zu verhaften. Auch sie sind Funktionäre der KPD. Auf ihr Konto kommen noch eine große Menge anderer Diebstähle, außer den vier Geldschränkeinbrüchen, die sie jetzt eingestanden haben.

Chemnitz. Mutter und Kind in den Tod. In einer Vorstadtwohnung wurde eine geschiedene Ehefrau mit ihrem vier Jahre alten Kind gasvergiftet tot aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß die Verstorbenen infolge Schwermut aus dem Leben schied und ihr Kind mit in den Tod nahm.

Zwickau. Weiterführung des Stadttheaters. Finanz- und Theaterausschuß haben mit knapper Mehrheit der Rechte die Weiterführung des Theaters und Orchesters in der nächsten Spielzeit beschloßen. Das Theater erfordert einen Zuschuß von 165 000 Mark wie im laufenden Spieljahr.

Leipzig. Ein Denkmal für Worm. Die Gemeinde beabsichtigt, dem Oberstudienrat Anton Worm in Chemnitz einen Gedenkstein zu errichten. Worm ist einer der ersten Lehrer an der Chemnitzer Hochschule gewesen und hat an deren Ausgestaltung und Fortentwicklung hervorragenden Anteil. Seinem Heimatort war er ein großer Wohltäter.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Ämtliche sächsische Notierungen vom 9. März.

Dresden. Die Umsätze an den Eisetenmärkten waren wieder recht lebhaft. Elektra gewann 6, Bohrisch-Bräuerei und Tillerdorrier 7½, 3. Forman 2½, Münchberg. War Kohl und Bräuerei zum Mai je 2 Prozent. Tagegen verloren Reichsbank 3½, Sächsische Bank, Geraer Erdgas und Ritz je 2 Prozent. Von Anlagewerten interessierten die 75prozentigen Meißener-Streitiger Anleihen sowie Dresdner Abwägungsschuld mit Auslosungsrecht. Letztere gewannen 1½ Prozent.

Leipzig. Die Tendenz war eher schwächer, vor allem unter der Einwirkung der um 9 Prozent schwächeren Reichsbankanteile. Schubert u. Salzer verloren 2, Paritische Hypotheken und Thüringer Wölke je 1, Leipziger Aebod gaben 0,6 nach, gewannen aber im Verlauf wieder 1 Prozent. Leipziger Spitzen und Schneider gewannen je 1, Steingut Golditz 2 Prozent. Devisennotierungen: Deutsche Anleihen verloren 1,25 Prozent.

Leipziger Schlachtwirtschaft. Auftrieb: 29 Ochsen, 47 Bullen, 51 Rinder, 17 Ferkel, 673 Kälber, 194 Schafe, 173 Schweine. Preise: Ochsen, Ferkel und Schafe ohne Rott; Bullen 2, 26 bis 28, 3, 24-26, 4, 27-29, 5, 30-32, 6, 33-35, 7, 36-38, 8, 39-41, 9, 42-44, 10, 45-47, 11, 48-50, 12, 51-53, 13, 54-56, 14, 57-59, 15, 60-62, 16, 63-65, 17, 66-68, 18, 69-71, 19, 72-74, 20, 75-77, 21, 78-80, 22, 81-83, 23, 84-86, 24, 87-89, 25, 90-92, 26, 93-95, 27, 96-98, 28, 99-101, 29, 102-104, 30, 105-107, 31, 108-110, 32, 111-113, 33, 114-116, 34, 117-119, 35, 120-122, 36, 123-125, 37, 126-128, 38, 129-131, 39, 132-134, 40, 135-137, 41, 138-140, 42, 141-143, 43, 144-146, 44, 147-149, 45, 150-152, 46, 153-155, 47, 156-158, 48, 159-161, 49, 162-164, 50, 165-167, 51, 168-170, 52, 171-173, 53, 174-176, 54, 177-179, 55, 180-182, 56, 183-185, 57, 186-188, 58, 189-191, 59, 192-194, 60, 195-197, 61, 198-200, 62, 201-203, 63, 204-206, 64, 207-209, 65, 210-212, 66, 213-215, 67, 216-218, 68, 219-221, 69, 222-224, 70, 225-227, 71, 228-230, 72, 231-233, 73, 234-236, 74, 237-239, 75, 240-242, 76, 243-245, 77, 246-248, 78, 249-251, 79, 252-254, 80, 255-257, 81, 258-260, 82, 261-263, 83, 264-266, 84, 267-269, 85, 270-272, 86, 273-275, 87, 276-278, 88, 279-281, 89, 282-284, 90, 285-287, 91, 288-290, 92, 291-293, 93, 294-296, 94, 297-299, 95, 300-302, 96, 303-305, 97, 306-308, 98, 309-311, 99, 312-314, 100, 315-317, 101, 318-320, 102, 321-323, 103, 324-326, 104, 327-329, 105, 330-332, 106, 333-335, 107, 336-338, 108, 339-341, 109, 342-344, 110, 345-347, 111, 348-350, 112, 351-353, 113, 354-356, 114, 357-359, 115, 360-362, 116, 363-365, 117, 366-368, 118, 369-371, 119, 372-374, 120, 375-377, 121, 378-380, 122, 381-383, 123, 384-386, 124, 387-389, 125, 390-392, 126, 393-395, 127, 396-398, 128, 399-401, 129, 402-404, 130, 405-407, 131, 408-410, 132, 411-413, 133, 414-416, 134, 417-419, 135, 420-422, 136, 423-425, 137, 426-428, 138, 429-431, 139, 432-434, 140, 435-437, 141, 438-440, 142, 441-443, 143, 444-446, 144, 447-449, 145, 450-452, 146, 453-455, 147, 456-458, 148, 459-461, 149, 462-464, 150, 465-467, 151, 468-470, 152, 471-473, 153, 474-476, 154, 477-479, 155, 480-482, 156, 483-485, 157, 486-488, 158, 489-491, 159, 492-494, 160, 495-497, 161, 498-500, 162, 501-503, 163, 504-506, 164, 507-509, 165, 510-512, 166, 513-515, 167, 516-518, 168, 519-521, 169, 522-524, 170, 525-527, 171, 528-530, 172, 531-533, 173, 534-536, 174, 537-539, 175, 540-542, 176, 543-545, 177, 546-548, 178, 549-551, 179, 552-554, 180, 555-557, 181, 558-560, 182, 561-563, 183, 564-566, 184, 567-569, 185, 570-572, 186, 573-575, 187, 576-578, 188, 579-581, 189, 582-584, 190, 585-587, 191, 588-590, 192, 591-593, 193, 594-596, 194, 597-599, 195, 600-602, 196, 603-605, 197, 606-608, 198, 609-611, 199, 612-614, 200, 615-617, 201, 618-620, 202, 621-623, 203, 624-626, 204, 627-629, 205, 630-632, 206, 633-635, 207, 636-638, 208, 639-641, 209, 642-644, 210, 645-647, 211, 648-650, 212, 651-653, 213, 654-656, 214, 657-659, 215, 660-662, 216, 663-665, 217, 666-668, 218, 669-671, 219, 672-674, 220, 675-677, 221, 678-680, 222, 681-683, 223, 684-686, 224, 687-689, 225, 690-692, 226, 693-695, 227, 696-698, 228, 699-701, 229, 702-704, 230, 705-707, 231, 708-710, 232, 711-713, 233, 714-716, 234, 717-719, 235, 720-722, 236, 723-725, 237, 726-728, 238, 729-731, 239, 732-734, 240, 735-737, 241, 738-740, 242, 741-743, 243, 744-746, 244, 747-749, 245, 750-752, 246, 753-755, 247, 756-758, 248, 759-761, 249, 762-764, 250, 765-767, 251, 768-770, 252, 771-773, 253, 774-776, 254, 777-779, 255, 780-782, 256, 783-785, 257, 786-788, 258, 789-791, 259, 792-794, 260, 795-797, 261, 798-800, 262, 801-803, 263, 804-806, 264, 807-809, 265, 810-812, 266, 813-815, 267, 816-818, 268, 819-821, 269, 822-824, 270, 825-827, 271, 828-830, 272, 831-833, 273, 834-836, 274, 837-839, 275, 840-842, 276, 843-845, 277, 846-848, 278, 849-851, 279, 852-854, 280, 855-857, 281, 858-860, 282, 861-863, 283, 864-866, 284, 867-869, 285, 870-872, 286, 873-875, 287, 876-878, 288, 879-881, 289, 882-884, 290, 885-887, 291, 888-890, 292, 891-893, 293, 894-896, 294, 897-899, 295, 900-902, 296, 903-905, 297, 906-908, 298, 909-911, 299, 912-914, 300, 915-917, 301, 918-920, 302, 921-923, 303, 924-926, 304, 927-929, 305, 930-932, 306, 933-935, 307, 936-938, 308, 939-941, 309, 942-944, 310, 945-947, 311, 948-950, 312, 951-953, 313, 954-956, 314, 957-959, 315, 960-962, 316, 963-965, 317, 966-968, 318, 969-971, 319, 972-974, 320, 975-977, 321, 978-980, 322, 981-983, 323, 984-986, 324, 987-989, 325, 990-992, 326, 993-995, 327, 996-998, 328, 999-1001, 329, 1002-1004, 330, 1005-1007, 331, 1008-1010, 332, 1011-1013, 333, 1014-1016, 334, 1017-1019, 335, 1020-1022, 336, 1023-1025, 337, 1026-1028, 338, 1029-1031, 339, 1032-1034, 340, 1035-1037, 341, 1038-1040, 342, 1041-1043, 343, 1044-1046, 344, 1047-1049, 345, 1050-1052, 346, 1053-1055, 347, 1056-1058, 348, 1059-1061, 349, 1062-1064, 350, 1065-1067, 351, 1068-1070, 352, 1071-1073, 353, 1074-1076, 354, 1077-1079, 355, 1080-1082, 356, 1083-1085, 357, 1086-1088, 358, 1089-1091, 359, 1092-1094, 360, 1095-1097, 361, 1098-1100, 362, 1101-1103, 363, 1104-1106, 364, 1107-1109, 365, 1110-1112, 366, 1113-1115, 367, 1116-1118, 368, 1119-1121, 369, 1122-1124, 370, 1125-1127, 371, 1128-1130, 372, 1131-1133, 373, 1134-1136, 374, 1137-1139, 375, 1140-1142, 376, 1143-1145, 377, 1146-1148, 378, 1149-1151, 379, 1152-1154, 380, 1155-1157, 381, 1158-1160, 382, 1161-1163, 383, 1164-1166, 384, 1167-1169, 385, 1170-1172, 386, 1173-1175, 387, 1176-1178, 388, 1179-1181, 389, 1182-1184, 390, 1185-1187, 391, 1188-1190, 392, 1191-1193, 393, 1194-1196, 394, 1197-1199, 395, 1200-1202, 396, 1203-1205, 397, 1206-1208, 398, 1209-1211, 399, 1212-1214, 400, 1215-1217, 401, 1218-1220, 402, 1221-1223, 403, 1224-1226, 404, 1227-1229, 405, 1230-1232, 406, 1233-1235, 407, 1236-1238, 408, 1239-1241, 409, 1242-1244, 410, 1245-1247, 411, 1248-1250, 412, 1251-1253, 413, 1254-1256, 414, 1257-1259, 415, 1260-1262, 416, 1263-1265, 417, 1266-1268, 418, 1269-1271, 419, 1272-1274, 420, 1275-1277, 421, 1278-1280, 422, 1281-1283, 423, 1284-1286, 424, 1287-1289, 425, 1290-1292, 426, 1293-1295, 427, 1296-1298, 428, 1299-1301, 429, 1302-1304, 430, 1305-1307, 431, 1308-1310, 432, 1311-1313, 433, 1314-1316, 434, 1317-1319, 435, 1320-1322, 436, 1323-1325, 437, 1326-1328, 438, 1329-1331, 439, 1332-1334, 440, 1335-1337, 441, 1338-1340, 442, 1341-1343, 443, 1344-1346, 444, 1347-1349, 445, 1350-1352, 446, 1353-1355, 447, 1356-1358, 448, 1359-1361, 449, 1362-1364, 450, 1365-1367, 451, 1368-1370, 452, 1371-1373, 453, 1374-1376, 454, 1377-1379, 455, 1380-1382, 456, 1383-1385, 457, 1386-1388, 458, 1389-1391, 459, 1392-1394, 460, 1395-1397, 461, 1398-1400, 462, 1401-1403, 463, 1404-1406, 464, 1407-1409, 465, 1410-1412, 466, 1413-1415, 467, 1416-1418, 468, 1419-1421, 469, 1422-1424, 470, 1425-1427, 471, 1428-1430, 472, 1431-1433, 473, 1434-1436, 474, 1437-1439, 475, 1440-1442, 476, 1443-1445, 477, 1446-1448, 478, 1449-1451, 479, 1452-1454, 480, 1455-1457, 481, 1458-1460, 482, 1461-1463, 483, 1464-1466, 484, 1467-1469, 485, 1470-1472, 486, 1473-1475, 487, 1476-1478, 488, 1479-1481, 489, 1482-1484, 490, 1485-1487, 491, 1488-1490, 492, 1491-1493, 493, 1494-1496, 494, 1497-1499, 495, 1500-1502, 496, 1503-1505, 497, 1506-1508, 498, 1509-1511, 499, 1512-1514, 500, 1515-1517, 501, 1518-1520, 502, 1521-1523, 503, 1524-1526, 504, 1527-1529, 505, 1530-1532, 506, 1533-1535, 507, 1536-1538, 508, 1539-1541, 509, 1542-1544, 510, 1545-1547, 511, 1548-1550, 512, 1551-1553, 513, 1554-1556, 514, 1557-1559, 515, 1560-1562, 516, 1563-1565, 517, 1566-1568, 518, 1569-1571, 519, 1572-1574, 520, 1575-1577, 521, 1578-1580, 522, 1581-1583, 523, 1584-1586, 524, 1587-1589, 525, 1590-1592, 526, 1593-1595, 527, 1596-1598, 528, 1599-1601, 529, 1602-1604, 530, 1605-1607, 531, 1608-1610, 532, 1611-1613, 533, 1614-1616, 534, 1617-1619, 535, 1620-1622, 536, 1623-1625, 537, 1626-1628, 538, 1629-1631, 539, 1632-1634, 540, 1635-1637, 541, 1638-1640, 542, 1641-1643, 543, 1644-1646, 544, 1647-1649, 545, 1650-1652, 546, 1653-1655, 547, 1656-1658, 548, 1659-1661, 549, 1662-1664, 550, 1665-1667, 551, 1668-1670, 552, 1671-1673, 553, 1674-1676, 554, 1677-1679, 555, 1680-1682, 556, 1683-1685, 557, 1686-1688, 558, 1689-1691, 559, 1692-1694, 560, 1695-1697, 561, 1698-1700, 562, 1701-1703, 563, 1704-1706, 564, 1707-1709, 565, 1710-1712, 566, 1713-1715, 567, 1716-1718, 568, 1719-1721, 569, 1722-1724, 570, 1725-1727, 571, 1728-1730, 572, 1731-1733, 573, 1734-1736, 574, 1737-1739, 575, 1740-1742, 576, 1743-1745, 577, 1746-1748, 578, 1749-1751, 579, 1752-1754, 580, 1755-1757, 581, 1758-1760, 582, 1761-1763, 583, 1764-1766, 584, 1767-1769, 585, 1770-1772, 586, 1773-1775, 587, 1776-1778, 588, 1779-1781, 589, 1782-1784, 590, 1785-1787, 591, 1788-1790, 592, 1791-1793, 593, 1794-1796, 594, 1797-1799, 595, 1800-1802, 596, 1803-1805, 597, 1806-1808, 598, 1809-1811, 599, 1812-1814, 600, 1815-1817, 601, 1818-1820, 602, 1821-1823, 603, 1824-1826, 604, 1827-1829, 605, 1830-1832, 606, 1833-1835, 607, 1836-1838, 608, 1839-1841, 609, 1842-1844, 610, 1845-1847, 611, 1848-1850, 612, 1851-1853, 613, 1854-1856, 614, 1857-1859, 615, 1860-1862, 616, 1863-1865, 617, 1866-1868, 618, 1869-1871, 619, 1872-1874, 620, 1875-1877, 621, 1878-1880, 622, 1881-1883, 623, 1884-1886, 624, 1887-1889, 625, 1890-1892, 626, 1893-1895, 627, 1896-1898, 628, 1899-1901, 629, 1902-1904, 630, 1905-1907, 631, 1908-1910, 632, 1911-1913, 633, 1914-1916, 634, 1917-1919, 635, 1920-1922, 636, 1923-1925, 637, 1926-1928, 638, 1929-1931, 639, 1932-1934, 640, 1935-1937, 641, 1938-1940, 642, 1941-1943, 643, 1944-1946, 644, 1947-1949, 645, 1950-1952, 646, 1953-1955, 647, 1956-1958, 648, 1959-1961, 649, 1962-1964, 650, 1965-1967, 651, 1968-1970, 652, 1971-1973, 653, 197

Tagespruch.

Meine Liebe mag die Freunde erfreuen;
Meinen Haß genieß' ich für mich allein.
Paul Herse.

Weidwert und Fischweid im März.

Von Dr. Fritz Stowronnet.

Der Monat, in den nach dem Kalender der Frühlings-
anfang fällt, bringt auch dem Weidwert nach der Winter-
ruhe wieder die erste Möglichkeit, die Plinte spazieren
zu führen. In Norddeutschland wird sich wohl kaum Ge-
legenheit finden, ihren Mund aufzutun, wenn nicht ein
sehr milder, frühzeitiger Vorfrühling mit den kleinen
Sängern auch die Waldschneise schon in der zweiten
Hälfte des Monats erscheinen läßt. Im Süden werden
dagegen in dieser Zeit schon regelmäßig Laug-
schneisen geschossen. Die herbe Poesie der erwachenden
Natur im Vorfrühling, die mit dem abendlichen An-
stand auf dem Schneepfenzug verbunden ist, die Möglichkeit,
nach langer Zeit die treue Schrotspritze wieder sprechen zu
lassen, werden sich wohl noch lange den Bestrebungen
widersetzen, den Abschluß der Schneepfen im Frühling zu
verbieten. Einseitige Jäger tun jetzt bereits alles, um
Schneepfenpaare, die bei uns brüten wollen, zu verschonen.
Dazu müßte jedoch erst die alte Streitfrage geklärt
werden, ob die zuerst eintreffenden Schneepfen oder die
später ankommenden nach dem Norden weiterziehen. Die
allgemeine Meinung neigt sich der ersten Ansicht zu, ohne
jedoch den Beweis erbringen zu können, daß sie die richtige
ist. Es ist überhaupt sehr wahrscheinlich, daß die Ab-
nahme der bei uns brütenden Schneepfen nicht so sehr auf
den Abschluß zurückzuführen ist, wie auf die Bodenmelio-
ration, die Verwandlung nasser Brüche in Kunstweiden,
die den Schneepfen bei uns das Leben erschwert, ja sogar
den Aufenthalt verbietet, denn sie nimmt der „Lang-
schneibigen“ die ohnehin beschränkten Möglichkeiten zu
wachsen, d. h. durch Wärmefuchen ihre Nahrung zu
finden. Beim Brüten ist die Schneepfe nicht auf Brüche
oder Moore angewiesen. Man hat sie schon in dichten
Schonungen, so sogar im hohen Holz brütend gefunden,
wo sie ihr kunstloses Nest völlig ungedeckt angelegt hatte.
Noch wichtiger ist für die Niederjagd die Bitterung
des März in bezug auf den ersten Satz Hasen. Ohne
Rücksicht auf das Wetter muß die Hasin sehen, wenn ihre
Zeit gekommen ist. Im Segensatz zu den Kaninchen, deren
sprichwörtliche Fruchtbarkeit darauf beruht, daß die
Jungen im warmen, vor jeder Unbill des Wetters ge-
schützten Bau zur Welt kommen, muß die Hasin ihre Jungen
ungehindert auf den manchmal noch feuchten Boden setzen,
gleichviel, ob noch trockener Frost oder nasse Kälte, die
ihnen noch verderblicher wird, herrschen. Auch gegen
Feinde sind die jungen Kaninchen im Bau viel besser ge-
schützt als die Junghasen, denn der Fuchs, der eines der
kleinen, hilflosen Geschöpfe entdeckt hat, holt in kurzer
Zeit den ganzen Satz weg. Daß die Jäger, deren Weid-
wert sich auf die Niederjagd beschränkt, jeden Notruf auf
ihrem Revier vertilgen, ist daher verständlich und erklärlich.
In der Fischweid ist das Leben der Natur im
März auch bereits erwacht. Sobald die Seeränder vom
Eis befreit sind, und das Wasser auf die Wiesen übertritt,
wo es von den Sonnenstrahlen schnell durchwärmt wird,
erscheinen bereits die Hechte, um zu laichen. Nur wenig
später laichen auch die Barsche. Die abgelaichten Fische
sind völlig minderwertig. Sie sind nicht nur mager,
sondern ihr Fleisch ist auch trocken und strobig, aber sie
sind sehr hungrig und deshalb besonders beiflustig. Wenn
es nur um das Vergnügen des Fangens zu tun ist, kann
schon im März, wenn das Wasser offen ist, als Angler
reiche Beute an Hechten machen. Allerdings wird er mit
dem Spinner weniger Erfolge zeitigen als mit einem
lebenden Köderfisch. Die Barsche fangen meistens erst im
April zu beißen an. Dann gehen aber auch die großen
Köderfische beifast, auf jeden Bumm, am liebsten natürlich auf
einen großen Tautwurm, auf den zu beißen sich lohnt.

Der Siegeszug
der nationalen Flaggen.

Überall in der Reichshauptstadt und im Reich hat man
zum äußeren Ausdruck des vollzogenen Ausbruchs
der Nation die Hissung der nationalen
Flaggen auf den öffentlichen Gebäuden vorgenommen.
In allen Orten wohnten dem feierlichen Akt große Men-
schengruppen bei, die mit patriotischen Liedern und Bei-
fallsstundgebungen das Erscheinen der Fahnen begleiteten.
Die nationalen Flaggen über dem Reichspost-
ministerium.

In Berlin wurden durch eine Abordnung der SA
und des Stahlhelm auf dem Gebäude der Reichspost-
ministeriums die schwarz-weiß-rote und die Haken-
kreuzfahne gehißt. Damit ist erstmalig ein Reichs-
ministerium mit den nationalen Fahnen besetzt
worden.

Die Beflaggung des Preussischen Landtages.

Auf Anordnung des Präsidenten Kerrl sind auf dem
Gebäude des Preussischen Landtages die Haken-
kreuzfahne, die alte Reichsfahne Schwarz-Weiß-Rot und
die preussische schwarz-weiße Fahne aufgezogen worden.
Am Sonntag, dem Tage der preussischen Gemeinbewahlen,
sollen die schwarz-weißen Landesfarben in der
Mitte, rechts die Hakenkreuzfahne und links die
alte Reichsfahne Schwarz-Weiß-Rot gezeigt werden.

Schwarz-Weiß-Rot auf dem Deutschen Landwirt-
schaftsrat.

Auf dem Gebäude des Deutschen Landwirtschaftsrates
wurde die schwarz-weiß-rote Fahne gehißt.

Flaggenverordnung in Mecklenburg-Schwerin.

Das Staatsministerium hat seinen Erlass über die
Flaggenhissung auf staatlichen Gebäuden am Volkstrauer-
tag dahin ergänzt, daß neben der Landesflagge die
schwarz-weiß-rote Flagge und die Haken-
kreuzfahne zu setzen sind. Weiter hat das Staats-
ministerium die Landesbehörden angewiesen, die Be-
flaggung der Dienstgebäude neben der Landesflagge
mit der schwarz-weiß-roten und der Hakenkreuzfahne vor-
zunehmen, wenn von der Bevölkerung anlässlich des Wahl-

ergebnisses der Wunsch nach solcher Besetzung geäußert
wird. In Schier wurden im Beisein des Rates und
der Stadtverordnetenversammlung die Hakenkreuzfahne,
die schwarz-weiß-rote Fahne und die mecklenburgischen
Landesfarben gehißt.

Hamburg im nationalen Flaggensturm.

Entsprechend der Anordnung des neuen Hamburger
Senats, aus Anlaß der Senatsbildung in der Stunde der
nationalen Erhebung nationalen Flaggen-
sturm anzulegen, sind auf allen staatlichen Gebäuden
und Flaggenmasten neben der hamburgischen Fahne auch
die Hakenkreuzfahne und die schwarz-weiß-rote Fahne ge-
hißt worden. Auch zahlreiche Privatgebäude sowie die
Schiffe im Hamburger Hafen zeigen das nationale
Flaggensturm. In sämtlichen Schulen des Hamburger
Staatsgebietes fällt der Unterricht am Donnerstag aus.

Hakenkreuzfahne auf dem Münchener Rathaus.

Auf der obersten Galerie des Rathauses wurden in
München die Hakenkreuzfahne durch national-
sozialistische Stadtratsmitglieder gehißt. Die Menge sang
mit erhobener Hand das Horst-Wessel-Lied und das
Deutschlandlied. Schon vorher hatte man an dem Vor-
bogen des Rathauses eine kleine Hakenkreuzfahne und
eine schwarz-weiß-rote Fahne angebracht.

In Nürnberg wurden in Gegenwart eines riesigen
Zuges der Nationalsozialisten vom Reichstagsabgeord-
neten Julius Streicher unter dem Geläut der Glocken der
Sebaldfkirche drei Hakenkreuzfahnen auf dem Nürnberger
Rathaus gehißt, worauf die Menge das Deutschlandlied
anstimmt.

Es würde zu weit führen, die tausend und aber tausend
Flaggenhissungen, die von überallher gemeldet werden,
aufzuführen. Jedenfalls haben die nationalen Farben
ihren Siegeszug ruhmreich fortgesetzt und bald voll-
ständig beendet.

Der politische Umschwung
in den sächsischen Gemeinden.

Amtsenthbung von Bürgermeistern durch SA und SS.

Das Auer Stadthaus wurde von Nationalsozia-
listen besetzt. Erster Bürgermeister Hofmann, Bürger-
meister Hegler und Stadtrat Dr. Otto, also alle drei be-
solbten Ratsmitglieder, wurden vorläufig beurlaubt. Mit
der kommissarischen Verwaltung des Amtes des 1. Bürger-
meisters wurde Amtsgerichtsrat Dr. Benede beauftragt.
Das Wohlfahrtsdezernat übernahm der nationalsozialisti-
sche Stadtrat Lang, das Polizeidezernat Stadtverord-
netervorsitzer Lent, Bismarck die Leitung der Polizei.
Zwanzig kommunistische und sozialdemokratische Führer
wurden verhaftet. In Johanneberg wurde
Bürgermeister Bobbig beurlaubt. Als kommissarischer
Bürgermeister wurde der nationalsozialistische Stadtrat
Ulrich eingesetzt. In Schneberg wurde Bürger-
meister Dr. Alceberg beurlaubt. Mit der kommissarischen
Stellvertretung wurde der nationalsozialistische Stadtrat
Gerlach beauftragt. In Neustädtel wurde der stell-
vertretende und zugleich geschäftsführende Bürgermeister
Ritz beurlaubt. Das Bürgermeisteramt übernahm Lehrer
Krause. Beurlaubt wurden ferner drei Polizeibeamte. In
Löbnitz wurde der sozialdemokratische stellvertretende
Bürgermeister Hoerwald abgesetzt. Mit der kommissari-
schen Leitung wurde Kaufmann Dertel (Natioz.) beauf-
tragt. In Grimma hat Stadtrat Wappler die kommissari-
sche Leitung der Polizeiverwaltung übernommen.
Sämtliche Mitglieder der kommunistischen Partei sind in
Schulhaft genommen worden. In Auerbach i. V. be-
setzte die SA das Rathaus und übernahm die Polizei-
gewalt, ebenso in Falkenstein und Elfeld. In
Hainichen wurde Bürgermeister Reiner in Schul-
haft genommen. Ein Stadtrat, zwei Stadtverordnete und
fünf Kommunisten wurden verhaftet. Kommissarischer
Bürgermeister wurde der nationalsozialistische Stadtver-
ordnete Lippmann, Stellvertreter Stadtrat Veder. Auch
in Freiberg wurden die staatlichen und städtischen
Gebäude von der SA besetzt. Die Leitung der Politischen
Polizei übernahm die SA, die mit der städtischen Polizei
zusammenarbeitet. Im Laufe des Vormittags wurde eine
Anzahl Festnahmen linksgerichteter Leute vorgenommen.
Weiter wurde der bisherige Leiter des Stadttheaters, Otto



Auch das Brandenburger Tor trägt nun die
nationalen Flaggen.
Das Brandenburger Tor in Berlin ist jetzt — wie
man aus unserer Aufnahme ersieht — mit der
schwarz-weiß-roten Fahne sowie dem Hakenkreuz-
banner geschmückt worden.

EINE TROTZIGE
WIRD GEZÄHMT
ROMAN VON
GERT ROTHBERG

Lore mühte sich, es festzustellen, aber es verschwamm
noch alles vor ihren Augen. In tief war der Schlaf ge-
wesen mit seinem Traum — seinem seligen Traum!
Noch jetzt spürte Lore den heißen, langen Kuß.
Gedankenverloren sah sie da, und ihre Hände falteten
sich unwillkürlich.
Nach einer Weile hörte sie drunten eine kurze, befehl-
s-gewohnte tiefe Stimme — da fuhr sie auf.
Frank wollte doch heute früh zur Stadt zurück? Sollte
er fortfahren, ohne sich von ihr zu verabschieden?
Lore sprang aus dem Bett, lief mit bloßen Füßen ans
Fenster, schob den Vorhang beiseite.
Soeben fuhr der große rote Wagen um die Ecke, bog
in die Allee ein.
Lore stand wie vernichtet da.
So fertig war er mit ihr, daß er sie ohne Abschied ver-
ließ.
Drüben am Walde sah sie den Wagen noch einmal kurz
auftauchen, dann war er verschwunden.
Sie war allein in der Abgeschlossenheit von Friedrichs-
heim.
Lore ging langsam, mit schleppendem Schritt zum Bett
zurück. Sie setzte sich auf den Rand. Wie lange sie dort
sah, wußte sie nicht. Mechanisch strich ihre Hand über die
seidene Decke. Mit einem Male entfuhr ihr ein leiser Wep-
laut. Sie hatte sich an irgend etwas gestoßen.
Vorsichtig glättete Lore die Decke — da blickte es ihr
entgegen.
Eine Nadel lag dort!
Vorsichtig nahm Lore diese Nadel auf.

Franks Krawattennadel, die er mit Vorliebe trug!
Die Nadel mit dem kleinen Kopf, der aus einem wert-
vollen Brillanten bestand.
Wie kam diese Nadel hierher?
War Frank denn hier gewesen? Hier — bei ihr?
Lore sah regungslos da.
Der Kuß!
Der Traum war Wahrheit! Frank war hier gewesen
und hatte sie geküßt! Ehe er fort fuhr, hatte er sie geküßt!
Die Portiere hatte sich bewegt! Jetzt sah sie alles klar
vor sich.
Frank hatte sie geküßt!
Dann liebte er sie doch!
Dann wollte er sie nur freigeben, weil er dachte, sie
sei jetzt unglücklich.
Lores Herz hämmerte schmerzlich.
Wenn alles doch nur eine Täuschung wäre? Man
glaubt so gern, was man sich brennend wünscht.
Die Nadel!
Franks Nadel!
Ein Irrtum war nicht möglich! Wie käme seine Nadel
sonst hierher?
Lore klingelte endlich.
Das Mädchen erschien — in den braunen Augen sorg-
sam verdeckte Neugier.
„Mein Bad, Marie! Und dann bringen Sie mir mein
Frühstück ins Blaue Zimmer.“
„Sehr wohl, gnädige Frau.“
Lore ging später, in ihren dicken Pelz gehüllt, ein
Stück in den Schnee hinaus spazieren. Der Förster be-
gleitete sie.
„Der Herr Doktor hat das so befohlen“, sagte er höf-
lich zu der jungen Herrin.
„So? Nun, mir ist Ihre Begleitung sehr recht. Ist es
denn gefährlich hier?“
„Na, es treibt sich eben doch allerlei Gefindel herum.
Und nun kommen auch viele davon zu uns, weil die Frei-
gebildete des Herrn Doktors sprichwörtlich in der Gegend
hier ist. Er hat ein Herz für die Armen. Manche werden

drüben in dem Heim aufgenommen, und zwar solche, die
es wert sind. Den anderen gibt der Herr Doktor Geld. Ob
es immer gut ist? Ausgenützt wird es doch wohl zu-
weilen.“
Als er dies gesagt, erschraf der alte Mann. Mein Gott,
da hatte er sich wahrhaftig eine Kritik an den Handlungen
seines verehrten Herrn erlaubt. Wie kam er bloß dazu?
Und noch obendrein der jungen Herrin gegenüber.
Lore sagte freundlich:
„Sie sprachen von einem Heim, Herr Förster? Was
ist das für ein Heim?“
„Ein Obdachlosenheim, gnädige Frau. Dort drüben,
das große Gebäude am Eingang zum Dorf ist es. Man
kann es in etwa zehn Minuten erreichen.“
Lore blickte interessiert hinüber. Nach einem Weilchen
meinte sie:
„Heute will ich in den Wald. Wenn es Ihnen morgen
paßte, wäre es mir sehr angenehm, das Heim einmal zu
besichtigen.“
„Das wird den gnädigen Herrn sehr freuen. Wo das
Haus jetzt steht, hat einmal sein Vaterhaus gestanden!“
„Ja? Nun, Herr Förster, Sie sind doch sicher schon sehr
lange im Dienst dieses alten schönen Besitzes. Erzählen
Sie mir doch ein bißchen von — von früher.“
Der alte Mann blickte zweifelnd in ihr schönes, klares
Gesicht, das von der Winterluft hell gerötet war.
Da erzählte er ihr, und hielt nicht hinter dem Berge,
wie allgemein Doktor Dahlmann hier verehrt wurde.
„Die Bauern ringsum sind ordentlich stolz darauf, daß
einer von ihnen hier Standesherr geworden ist. Einen
Mann, wie unseren Herrn Doktor, gibt es nicht wieder.“
In Lore jauchzte es:
„Nein! Es gibt auf der ganzen weiten Welt keinen
Mann wie Frank Dahlmann!“
Sie schritten weiter. Der Schnee wurde höher und
höher. Einmal blickte der alte Förster zweifelnd auf die
kleinen Stiefelchen, die Lore trug. Als er eine besorgte
Bemerkung machte, lachte sie und schritt neben ihm froh-
lich weiter.
(Fortsetzung folgt.)

Kneiff, von SA-Leuten von seinem Amte entfernt. Das Theater wird unter Leitung einiger Künstler weitergeführt. In Zwickau ist dem Oberbürgermeister im Namen des Reichskommissars für die sächsische Polizei der Auftrag erteilt worden, den Bürgermeister Barth (Staatspartei) und den Stadtrat Wblau (SPD.) anzufordern, sich der Ausübung ihres Amtes zu enthalten. Im Zwickauer Bezirk sind bisher etwa 200 Personen in Schutzhaft genommen worden, darunter die Reichsbannerführer Graupe und Regierungsrat Kippner, ferner der kommunistische Landtagsabgeordnete Schubert und andere. Einige jüdische Personen stellten sich freiwillig im braunen Haus, um in Schutzhaft genommen zu werden. In Chemnitz sind einige höhere Beamte ihrer Ämter enthoben worden, so der Landgerichtspräsident Ziel, Landgerichtsdirektor Ksmus, der bekannte frühere Oberstaatsanwalt in Freiberg, Landgerichtsrat Dr. Cohn und Oberstaatsanwalt Richter, ferner von der Kreishauptmannschaft Regierungsrat Westphäliger, ebenso der sozialdemokratische Amtshauptmann Müller. Ferner sind auf Anordnung des Reichspolizeikommissars sämtliche marxistischen Stadträte und Stadtverordneten ihrer Ämter enthoben worden. In Schwarzenberg wurde Amtshauptmann Dr. von Schwarz vorläufig beurlaubt. Mit der Geschäftsführung der Amtshauptmannschaft wurde Rechtsanwalt Dr. Voole (Kue), der dem Stahlhelm angehört, betraut. Weiter wurden sämtliche roten Sportlerbeine befreit. Die ganze Aktion ist bisher ohne jeden Zwischenfall verlaufen. In Bayreuth kam es zur Verhaftung von 16 Personen. Auch Oberbürgermeister Niedner wurde aus seinem Amte entfernt. An seiner Stelle wurde Bürgermeister Dr. Köpfer mit der Führung der Geschäfte beauftragt. Die Polizeigewalt wurde in die Hände des Stabschiffers Oberleutnant a. D. Schirlich gelegt. In Zwickau wurde Polizeidirektor Dr. Thoring vorläufig von seinem Amte entfernt. Mit seiner Vertretung wurde Polizeioberleutnant Dünneberg beauftragt.

Der kommunistische Landtagsabgeordnete Silbermann verhaftet.

In Dresden wurde der kommunistische Landtagsabgeordnete Silbermann (Ehrenberg bei Waldheim) verhaftet. Die von anderer Seite verbreitete Nachricht, daß sämtliche kommunistischen Landtagsabgeordneten verhaftet worden seien, trifft nicht zu. Man hat zwar nach ihnen gefahndet, aber sie erschienen nicht zur Sitzung des Ältestenausschusses oder sonst im Landtag.

Teilsandnahmezustand in Plauen.

Aber die Ostvorstadt, ein von Kommunisten bewohntes Arbeiterviertel, wurde der Ausnahmezustand verhängt. Ein Teil der Straßen wurde durch die SS-Mannschaft und die Polizei abgeperrt. Niemand der Bewohner durfte nach 9 Uhr abends aus dem Hause heraus. Durch etwa 500 Polizeimannschaften fand eine Durchsuchung sämtlicher Gartenkolonien in der Ostvorstadt statt. Es wurden dabei zehn Stöckchen, sieben Schusswaffen, 40 Schuß Gewehrmunition, 50 Schuß Pistolenmunition und verbotene Druckschriften zutage gefördert.

Maßnahmen gegen die KPD. in Leipzig.

Umfangreiche Durchsuchungen fanden in Leipzig, Lößnitz und Pöden in verschiedenen Häusergruppen statt, deren Bewohner vorwiegend als Kommunisten bekannt sind und sich auch als solche betätigt hatten. Ferner wurde das Kanalgelände in der Plautschstraße durchsucht. Es wurden eine Anzahl Druckschriften, zwei Trommelrevolver, Fuchshäuser und Seitengewehre vorgefunden und beschlagnahmt. Fünf Personen wurden dem Polizeipräsidium zugeführt. Das Volkshaus ist von Polizei besetzt worden. Diese nahm eine systematische Durchsuchung des ganzen Gebäudes vor.

Ende des kommunistischen Stadtverordnetenpräsidiums in Pirna.

Da der kommunistische Stadtverordnetenvorsteher Ehrlich geflüchtet ist, um nicht verhaftet zu werden, und die beiden Stellvertreter, die ebenfalls der KPD. angehören, sich in Haft befinden, haben Nationalsozialisten und Teutschnationale, um dem Kollegium eine neue Geschäftsführung zu geben, den Oberbürgermeister um Einberufung einer Stadtverordnetenversammlung ersucht. Damit dürfte der kommunistische Spuk im Pirnaer Rathaus nach kaum zweimonatiger Dauer erledigt sein.

Die Neuordnung bei den sächsischen Staatstheatern.

Im Auftrage der Parteileitung der NSDAP. hat der Schauspieler Alexis Poffe die Geschäfte des Generalintendanten der sächsischen Staatstheater übernommen. Der bisherige Generalintendant Dr. Alfred Reuder ist seines Amtes enthoben. Dem Generalmusikdirektor Fritz Busch ist eine weitere Tätigkeit als Dirigent anbeimgeweiht worden. Der bisherige Schauspielregisseur Georg Kiesau übt seine Tätigkeit als Spielleiter des Schauspielhauses weiter aus. Mit sofortiger Wirkung sind beurlaubt der Dramaturg Dr. Karl Wolff und Studienmeister Engel. Mit sofortiger Wirkung sind ernannt zum Direktor der Staatsoper Staatskapellmeister Kutschbach, zum Direktor des Schauspielhauses Schauspieler Rudolf Schröder, zum Dramaturgen des Schauspielhauses Dr. Wolfgang Auser, zum Verwaltungsdirektor der bisherige Kassendirektor der Staatstheater Paul Schmieder. Der technische Leiter beider Häuser ist nach wie vor Direktor Brandt.

Befragung des bayerischen Gewerkschaftshauses.

Etwa 500 SA- und SS-Leute zogen mit Mütze zum hiesigen Gewerkschaftshaus. Sie gaben vor dem Gebäude einige Warnungsschüsse ab und besetzten das Haus ohne Widerstand. Die im Hause befindlichen 15 Personen wurden in Schutzhaft genommen.

Ein Kommunist auf der Flucht erschossen.

In Limbach wurde bei der Befragung des Rathauses der Sohn des bekannten Kommunistenführers Grenz auf der Flucht erschossen. Auch in Limbach wurden zahlreiche Kommunisten und Sozialdemokraten festgenommen. Insgesamt wurden hier 15 Personen verletzt, darunter einige schwer. Außerdem wurden sämtliche Polizeibeamte bis auf einen ihres Amtes enthoben.

Württemberg klagt gegen das Reich.

Wegen Übernahme der Polizeibefugnisse. Das württembergische Staatsministerium hat an den Reichspräsidenten ein Telegramm gerichtet, in dem erklärt wird, daß die württembergische Regierung in der Übernahme der Polizeibefugnisse in Württemberg durch das Reich eine so offenkundige Verletzung der erlassenen Verordnung zum Schutze von Volk und Staat sehe, daß sie das persönliche Eingreifen des Reichspräsidenten anrufen müsse. Außerdem hat sie Klage beim Staatsgerichtshof erhoben.

Baden protestiert.

Die badische Regierung hat an den Reichspräsidenten und den Reichskanzler folgende gleichlautende Telegramme gerichtet: „Gegen die Ernennung eines Reichskommissars für Polizeiwesen im Lande Baden legen wir feierliche Rechtsverwahrung ein. Nach unserer Auffassung sind die tatsächliche und rechtliche Voraussetzungen des § 2 der Rotverordnung des Herrn Reichspräsidenten für das Land Baden nicht gegeben.“ Das Staatsministerium hat gleichzeitig beschlossen, Klage beim Staatsgerichtshof zu erheben.

Wer waren die Brandstifter?

Von der Lubbe'sch Pas unbedingt echt. Wie aus Leiden gemeldet wird, stellte der Sekretär der Stadtgemeinde fest, daß das von den deutschen Behörden verbreitete Photo des Reichstagsbrandstifters van der Lubbe zweifellos von einem echten Pas stammt. Die auf dem Photo wiedergegebene Unterschrift des den Pas ausstellenden niederländischen Beamten sei auf jeden Fall authentisch. Auch das Photo des Reichstagsattentäters selbst stimmt mit dem in der Gemeindeverwaltung aufbewahrten Duplikat überein.

Zahlreiche deutsche Kommunisten in Moskau.

In verschiedenen Arbeiterversammlungen in Moskau sprachen in diesen Tagen aus Deutschland eingetroffene Kommunisten. Sie traten ein für die Schaffung einer Einheitsfront mit den sozialdemokratischen Massen über den Kopf der sozialdemokratischen Führer hinweg zum Kampf gegen die deutsche Regierung. Die Zahl der in der letzten Zeit in Rußland angekommenen deutschen Kommunisten soll erheblich sein. Die russische Regierung hat ihnen die Aufenthaltserlaubnis erteilt.

Verhaftung von Naziführern.

Geschäftsführer der Deutschen Friedensgesellschaft in Schutzhaft. Aus Gründen der Sicherheit des Staates sind der Geschäftsführer der Deutschen Friedensgesellschaft, K. K. K., sowie das Vorstandsmitglied der Deutschen Friedensgesellschaft, Oberst a. D. Lange, der auch im Vorstand der Liga für Menschenrechte saß, auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 in Schutzhaft genommen worden.

Kommunistische Feuerüberfälle.

In Hamburg und in Gelsenkirchen. In Hamburg wurden in der Reimerstvierte Nationalsozialisten von Kommunisten angefallen und beschossen. Ein SA-Mann erlitt einen rechten Oberschenkeldurchschuß und einen linken Oberschenkeldurchschuß; er mußte in ein Krankenhaus geschafft werden. Drei Kommunisten wurden festgenommen. In Gelsenkirchen versuchten, wie von der Polizei amtlich mitgeteilt wird, zur Nachtzeit mehrere Kommunisten eine Latenkreuzfabrik herunterzubolen. Anmarschierende Polizei und Hilfspolizei wurden aus den Häusern beschossen. Es fielen fünfzehn Schüsse. Die Polizei erwiderte das Feuer. Ob Kommunisten verletzt wurden, konnte nicht festgestellt werden.

Normaler Geschäftsverkehr im Ruhrgebiet.

Nach den Vorgängen in verschiedenen Städten des Ruhrgebietes, die zu einer Schließung von Warenhäusern und jüdischen Geschäften geführt hatten, herrschte am Donnerstag wieder geregelter Geschäftsverkehr. Die SA-Posten sind von den Geschäftshäusern zurückgezogen worden.

Kommunisten drohen mit der Ermordung der Hilfspolizei.

In Zwickau wurden von kommunistischer Seite mit Schreibmaschine geschriebene Flugblätter zur Verteilung gebracht, in denen der Bürgermeister aufgefordert wurde, innerhalb zwölf Stunden die als Hilfspolizei tätigen „Zuchthäuser“ zu entlassen. Die Arbeiterchaft werde die Polizisten wie tolle Hunde abknallen. Die Polizei nahm drei mit der Verteilung der Flugblätter beschäftigte Kommunisten fest.

Bei einem Arbeiter auf dem bei Zwickau gelegenen Gute Plinstorf wurden eine Geheimversammlung der Kommunisten ausgehoben und sieben kommunistische Funktionäre festgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich der seit langem gesuchte Parteisekretär Hanemann.

Druckschriftenmaterial im Berliner Gewerkschaftshaus beschlagnahmt.

Bei einer polizeilichen Durchsuchung des Berliner Gewerkschaftshauses wurde umfangreiches Druckschriftenmaterial beschlagnahmt, das einer Sichtung durch die Politische Polizei unterzogen wird. Drei Personen wurden zwangsgeführt und der Politischen Polizei zugeführt.



Hier wird der Reichstag tagen. Das Gebäude der Kroll-Oper in Berlin ist jetzt endgültig für die Plenarsitzungen des Reichstages bestimmt worden. Unser Bild zeigt eine Außenansicht des Gebäudes.

EINE TROTZIGE WIRD GEZÄHMT
ROMAN VON GERT ROTHBERG
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Wie schön war doch dieses Wandern mitten in den dichten verschneiten Wald hinein! Wie Zucker glänzte der ganze Wald. Ein Rudel Rehe zog über eine Lichtung und suchte gewiss die Futterstelle.
„Wie schön, wie wunderschön ist es hier!“ sagte Lore und blieb stehen.
Sie wäre wohl noch weiter gelaufen, aber der alte Förster wußte schon, daß der Eifer später nachlassen und die junge Herrin ganz ermüdet heimkehren würde. Das durfte nicht sein. Zu sehr hatte ihm der Herr Doktor die Sorge um die junge Herrin ans Herz gelegt. Nun war es seine Pflicht, über sie zu wachen.
Lore machte auch keine Einwände. Die Füße taten doch schon ein bißchen weh.
So schritten sie heimwärts; dieser Heimweg dauerte eine ganze Weile.
Lore hatte zu Hause tüchtigen Hunger; sie sah im Erker und ließ es sich gut schmecken. Der alte Diener bediente sie aufmerksam. Sie richtete einige freundliche Worte an ihn, worüber er sich sehr zu freuen schien.
Dann klingelte plötzlich das Telephon.
Der Diener nahm den Hörer auf; im nächsten Augenblick meldete er:
„Der Herr Doktor ist am Telephon. Er möchte die gnädige Frau sprechen.“
„Ja?“
Lore war schon neben ihm, nahm den Hörer zur Hand.
„Guten Tag, Frank! Du willst mich sprechen?“
„Guten Tag, Lore. Ja, ich will einige Herren morgen zur Jagd mit herausbringen. Ist es dir recht?“

„Ja — Frank — nein — ich...“
Lore dachte an die Rehe, die sie heute im Walde gesehen hatte.
„Frank, ich war vorhin mit dem Förster im Walde. Es war wundervoll. Ich habe Rehe gesehen. Bitte, veranlasse keine Jagd. Wenigstens so lange nicht, wie — ich hier noch bin. Ich erübe es nicht, wenn ihr eines der Tiere schießen würdet.“
Ein kurzes Lachen.
„Ja, Kindel, aber die Tiere sind doch dazu da!“
„Ja, das sind sie wohl. Ich — bin töricht. Vater hat ja auch auf Loringen Revier Rehe geschossen und hat sich immer einige Herren dazu eingeladen. Bitte — ich habe doch auch nichts zu bestimmen.“
Die Tränen sahen ihr in der Kehle.
„Lore? Ja, was ich sagen wollte: Wir werden die Jagd also einstweilen beiseite lassen. Ich komme dann morgen abend allein nach Friedrichsheim hinaus. Uebermorgen müssen wir aber beide hier in unserem Stadtheim sein. Es gibt eben doch allerlei zu tun. Uebrigens — entschuldige Lore, daß ich heute früh, ohne mich von dir zu verabschieden, fortgefahren bin. Doch du schließt noch fest, und wozu sollte ich dich wecken? Also dann morgen abend auf Wiedersehen, Lore!“
„Auf Wiedersehen, Frank!“
Lore stand noch eine ganze Weile am Apparat. Es war ihr fast unmöglich, ihre Gedanken in eine klare Bahn zu bringen.
Alle Hoffnung fiel wieder in ihr zusammen.
Frank, der so kühl und sachlich mit ihr gesprochen, sollte sie heute früh geküßt haben? Sie hatte sich geirrt, mußte sich geirrt haben.
Langsam ging Lore zum Tisch zurück. Alle Lebensfreude sank in einem Nichts zusammen.
Frank liebte sie nicht! Sie wollte sich das nur einreden, weil sie jetzt nach seiner Liebe Sehnsucht hatte.
Lore ah nichts mehr. Der alte Diener blickte sie beklümmert an.

Zehntes Kapitel.
Am anderen Tage rief Frank an und sagte, sie möge doch lieber noch einige Tage bleiben. Frau Keller werde wirklich allein fertig mit allem, und er selbst habe noch einige wichtige Besuche zu machen. Sie würde sich hier nur langweilen, während sie doch draußen in Friedrichsheim jeden Tag mit dem Förster spazierengehen könne.
Lore, die noch ganz unter dem Eindruck der Besichtigung des von ihm so großzügig gegründeten Heims stand, zitterte. Zu sehr hatte sie sich auf sein Kommen gefreut, um nun diese unerwartete Abgabe ohne weiteres überwinden zu können. Ihre Stimme klang verzagt, als sie fragte: „Und wann soll ich kommen?“
„Ich hole dich am Heiligabend früh. Draußen in Friedrichsheim besorgt die Kippniden alles. Sie macht das schon seit Jahren zu meiner vollsten Zufriedenheit. Sie wird wahrscheinlich auch schon längst alles besorgt haben. Vielleicht suchst du mit dem Förster die Tanne heraus, die den Leuten aufgestellt wird. Du kannst ja, wenn du Lust hast, ein bißchen mit schmücken helfen? Am Heiligabend gegen Mittag hole ich dich. Gegen sechs Uhr ist dann hier die Bescherung, und um acht Uhr müssen wir in Loringen sein. Eigentlich wird es eine Heiljagd — findest du nicht? — Doch für uns beide ist es gut, wenn wir gerade an diesem Abend unter Menschen kommen. Allein miteinander wäre es ja doch zum Verrücktwerden. Nächstes Jahr wird es ja anders sein.“
Noch ein paar Worte hin und her — dann saß Lore zusammengesunken im Sessel.
„Nächstes Jahr wird es ja anders sein.“
Es war, als riesen es höhnische Kobolde aus den Zimmerecken ihr immer wieder zu.
Nirgends brauchte man sie. Nirgends! Frank machte wichtige Besuche! Ohne sie!
Wen besuchte er?
Martern die Vorstellungen trieben die junge Frau hoch. Frank besuchte eine Frau!!
Lore lief im Zimmer hin und her. Ruhelos! Wohl eine Stunde lang.
(Fortsetzung folgt.)

Der marxistische Korruptionsumpf.

Göbbels über die Bedeutung der Kommunalwahlen. Am Donnerstag sprach im Rundfunk der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Dr. Göbbels über die Bedeutung der Kommunalwahlen am 12. März. Er führte dabei u. a. aus: Der 12. März wird in Preußen ein nicht minder großer Vernichtungsschlag gegen den kommunalen Marxismus werden, der, weil er im Verborgenen blüht, um so verderblicher war.

Unter den marxistischen Skandalen ist der eine fast noch gemeiner als der andere. Man braucht sich nur die beispiellosen Skandale, die in langer Serie sich ereignet haben, ins Gedächtnis zurückzurufen. Jedem Deutschen haben sie sich in die Seele gebrannt, die Namen der Angestrichenen des marxistischen Regimes, unter denen nur die Klarek erwähnte seien, die den Staat um 150 Millionen, oder Barinat, der den Staat um 50 Millionen geschädigt hat.

Wie gewirtschaftet worden ist, geht daraus hervor, daß man auch kommunistische Stadträte in dieser illustren Gesellschaft gefunden hat, die in Wahlversammlungen Brandreden gegen die kapitalistische Gesellschaft hielten, die aber mit zu den von den Kupnikern des November veranstalteten Jagden führen, die sich auf Selbstgaben betranken und sich auch sonst nicht von den Freunden dieser Welt zurückzogen. Die prominentesten Säulen der Sozialdemokratie gehörten ja von jeher zu den besten Freunden dieser Alique!

Weiter braucht man nur daran zu denken, was sich im deutschen Reich in den städtischen Kommunen, in den Verwaltungen, beim Wohnungsbau, bei den Krankenkassen und überall sonst abgespielt hat. Es wird vielleicht Jahre dauern, bis all diese Dinge ausgeheckt und klargestellt worden sind. Überall in Stadt und Land haben sich gewordene Schüler der Korruptionsprofessoren Skandal und Schandtat gefunden, überall ist das Geld der Steuerzahler mit vollen Händen verausgabt worden. Alles, was die marxistischen Machthaber ausbauen, sind

Potentisierte Dörfer

gewesen und überall wurde die kommunale Wirtschaft um Millionen geschädigt. Nur zwei Beispiele für die marxistische Wirtschaft: Das Volkshaus in Dortmund! Der marxistische Magistrat übernahm die Bürgerstadt hierfür, immer und immer wieder sprang er mit Darlehen ein. Hunderttausende sind allein für diesen Fall vergeblich worden. Bei der Einweihung einer neuen Rheinbrücke in den Köln-Mülheim wurden allein 13 000 Mark für die Errichtung der Tribüne bezahlt, die Kraftwagenfahrten zur Eröffnungsfeierlichkeiten kosteten 39 000 Mark, das Festbuch veranschlagt 20 000 Mark, die photographische Aufnahme der Festtage kostete 15 000 Mark. Und so wie in diesen Fällen lassen sich unzählige andere aufzählen. Das deutsche Volk ist jährlich um Hunderttausende und Millionen betrogen worden unter stillschweigender Duldung oder sogar unter Mitarbeit der marxistischen Behörden. Diese Schiebung ist förmlich nach dem Staatsanwalt, es wurde aber nichts unternommen. Die Furcht vor den einflussreichen Parteiführern war zu groß. Und so sieht man heute vor einem unüberbrückbaren Korruptionsumpf.

Was soll man dazu sagen, wenn ein aktiver preussischer Ministerpräsident einige Dienstzimmer an ein privates Nachrichtenbüro vermietet und die vereinnahmten Gelder nicht an die Staatskasse abführt, sondern sie als zum Repräsentationsfonds gehörig in die eigene Tasche steckt und darüber keine Abrechnung gibt? Im roten Berlin wird eben alles möglich! Überall Korruption, Unfähigkeit und noch einmal Korruption!

Die Massen, die aus diesem marxistischen Sumpf aufsteigen, sind unerträglich. Der tragikomische Abgang dieser Massen von der Bühne ihres politischen Wirkens hat dem Volke die Augen geöffnet. Es kommt am 12. März darauf an, das ganze Reich im großen, in den Ländern und in den Kommunen wieder einmal sauber und aufständig zu machen. Dafür wollen wir am 12. März forsten!

Reichswehr stellt Doppelposten vor dem Ehrenmal.

Zum erstenmal am Volkstrauertag. Wie das Reichswehrministerium mitteilt, wird ab Sonntag, den 12. März, dem Volkstrauertag, vor dem Ehrenmal in Berlin ein Doppelposten der Reichswehr gestellt werden. Der Posten steht von acht Uhr morgens bis zum Anbruch der Dunkelheit.

Kurze politische Nachrichten.

Aus dem Bericht der Deutschen Reichsbahn über den Januar 1933 geht hervor, daß der Güterverkehr der Jahreszeit entsprechend gering war. Im Fernverkehr trat nach der Rückstuf des Fernverkehrs ein erheblicher Rückgang im Fernverkehr ein. Am 15. Januar wurde der Expressgutverkehr verstilligt und eine entsprechende Änderung des Gepäcktarifs vorgenommen. Der Personalstand der Reichsbahn betrug insgesamt 537 321 Köpfe gegenüber 562 938 im Dezember 1932.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. März 1933 hat sich in der verflochtenen Woche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 50,6 Millionen auf 3089,3 Millionen Mark verringert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 73,6 Millionen Mark in den Kassen der Reichsbank zurückgefloßen. Die Bestände an Gold und bedeckungsfähigen Devisen haben sich um 70,6 auf 850,3 Millionen Mark vermindert. Die Deckung der Noten durch Gold und bedeckungsfähige Devisen betrug am 7. März 25,8 Prozent gegen 27,4 Prozent am Ultimo Februar d. J.

Ein Runderlaß des kommissarischen preussischen Innenministers bestimmt, daß in Kantinen, Wohlfahrtsräumen und Kuranstalten der Polizei und Landjägerei Zeitungen aller Richtungen mit Ausnahme der kommunistischen und sozialdemokratischen Partei zugelassen sind.

Das japanische Innenministerium teilt mit, daß Keiern zum 50. Todestage Karl Marx verboten sind. Die Ausgabe von Büchern und Zeitschriften und die Aufstellung von Büsten oder Bildern von Karl Marx ist verboten. Die Polizei ist angewiesen worden, alle Kundgebungen und Keiern zu unterbinden.

Großer Stahlhelmerfolg bei Betriebsratswahlen.

Sieg der nationalen Front. Bei dem Hauptwerk der Deutschen Erdölwerke, Mineralölvorwerke Krefeld, fanden Betriebsratswahlen statt, die der nationalen Front einen überwältigenden Erfolg brachten. Der Arbeiterrat setzt sich in Zukunft zusammen aus sechs Vertretern der Stahlhelmselbsthilfe und zwei Vertretern der Nationalsozialisten, der Betriebsrat aus fünf Vertretern der Stahlhelmselbsthilfe, zwei Nationalsozialisten und zwei dem Stahlhelm angehörenden Angestellten. Die freien Gewerkschaften erhielten nur 47 Stimmen und sind weder im Arbeiterrat noch im Betriebsrat vertreten.

Kleine Nachrichten.

Hitler nimmt das Mandat in Oberbayern-Schwaben an. Berlin. Wie die NSDAP meldet, nimmt Reichskanzler Adolf Hitler, der an der Spitze aller nationalsozialistischen Kreiswahlvorschläge landbiert hat, das Mandat in München für den Wahlkreis Oberbayern-Schwaben an.

Demonstrationen vor Berliner Warenhäusern. Berlin. Mehrere SA-Gruppen erschienen am Donnerstag vor Berliner 'Epa'- (Einheitspreis-)Läden, ferner vor Kaufhaus und Reich, bildeten Sprechchöre und forderten die Käufer auf, in deutschen, nicht in jüdischen Geschäften deutsche Ware zu kaufen.

Sollmann angegriffen und in Schutzhaft. Köln. Nach einer Mitteilung der Presse des Regierungspräsidiums wurden der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Chefredakteur Sollmann und der Redakteur Esserich von der Rheinischen Zeitung in ihren Wohnungen von Gruppen politisch Andersdenkender angegriffen. Sie erlitten dabei leichte Körperverletzungen. Um der Gefahr weiterer derartiger tätlicher Angriffe vorzubeugen, wurden Sollmann und Esserich sowie einige andere sozialdemokratische Führer im Interesse ihrer eigenen Sicherheit in Schutzhaft genommen. Es sind außerdem in Übereinstimmung mit fribrenden hinter der Regierung stehenden Kreisen Maßnahmen getroffen, um solche Zwischenfälle zu verhindern.

Zum zweiten Male zum Tode verurteilt. Glad. Vom Schwurgericht Glad wurde erneut gegen den Landwirt Kühnel aus Kobelen bei Frankenstein (Schlef.) verhandelt, der am 30. September vorigen Jahres wegen Mordes an dem Gastwirt Tschowitz aus Frankenstein zum Tode verurteilt worden war. Nach eingehenden nochmaligen Beweisnahmen und einem zweiten Volakertin wurde das Urteil verhängt: Der Angeklagte Kühnel wird wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Ausgedehnter Waffenschmuggel an der holländischen Grenze. Aachen. Den Holländerbehörden im holländischen Bezirk Eitard ist ein guter Haug geblüht. Man konnte ein verdächtiges Auto anhalten, in dem drei des Waffenschmuggels verdächtige Personen saßen. Bei der Durchsuchung des Autos wurden 350 Brownings und 5000 Patronen gefunden. Die Insassen ein Deutscher und dessen Begleiter aus Eitard, sowie ein Mann aus Echt (Holland) wurden verhaftet. Raum hatte man die Leute abgeführt, als man einen zweiten Kraftwagen gewahrte. Die Zollbeamten schossen sofort scharf, doch setzte der Wagen in rasender Geschwindigkeit seine Fahrt fort. Er konnte zwar später gestellt werden, doch fand man nichts Verdächtiges vor. Man nimmt an, daß die Schmuggler die Schmuggelware, vor allen Dingen Waffen, versteckt haben.

4. Ziehung 5. Klasse 202. Sächs. Landes-Lotterie

Table with lottery results for the 4th drawing of the 5th class of the 202nd Saxon State Lottery. It lists various winning numbers and their corresponding prizes.

Erhöhung des Notenumlaufs in Amerika, aber keine Inflation.

Jagd nach gehamferten Gold. Präsident Roosevelt hat nach einer längeren Beratung mit den Kongressführern folgende Maßnahmen beschlossen: Wiedereröffnung der gefunden amerikanischen Banken am Freitag; Erhöhung des Notenumlaufs auf Grund des Glas-Steagall-Gesetzes und des Federal-Reserve-Bank-Gesetzes; weitgehende Sparmaßnahmen und ein umfassendes Erwerbslosenhilfeprogramm.

Zu gut unterrichteten amerikanischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die von Roosevelt beschlossene Erhöhung des Notenumlaufs keineswegs eine Inflation im deutschen Sinne bedeutet.

Der jetzige Notenumlauf beträgt etwa 3,4 Milliarden Dollar. Auf Grund des Glas-Steagall-Gesetzes und des Eigenheimbank-Gesetzes ist eine Erhöhung des Notenumlaufs um etwa 2,8 Milliarden Dollar zulässig, bis die vierzigprozentige Golddeckungsgrenze erreicht ist.

Vorausgesetzt wird dabei, daß das gehamferte Gold zur Federal Reserve-Bank zurückfließt. Damit ist nach Wiederherstellung des allgemeinen Vertrauens zu rechnen, besonders, wenn die Regierung einen entsprechenden Druck ausübt. Wallstreet kräutert sich allerdings auf äußerste dagegen, seine riesigen Goldvorräte herzugeben. Die amerikanische Regierung hat allen Federal Reserve-Banken vorgeschrieben, die Listen der dem Federal Reserve-System angeschlossenen Banken einzureichen, die seit dem 1. Februar große Mengen Gold abgezogen haben. Die Regierung droht, entweder das alte Kriegsgesetz wieder einzuführen, wonach die Regierung berechtigt ist, Gold zu beschlagnahmen, oder eine Goldsteuer einzuführen. Das Kriegsgesetz sieht auch Strafen bis zu zehn Jahren Gefängnis oder 10 000 Dollar Geldstrafe oder beides zusammen vor.

Schiffsuntergang bei Hongkong.

Der chinesische Dampfer 'Antung' ist auf der Höhe der Mofuspitze bei Hongkong gescheitert. 50 Menschen sind ertrunken. Die übrigen 460 Passagiere des Dampfers konnten gerettet werden.

Neue Strafanzeige gegen Brolat.

Die Anzeige wird von der Staatsanwaltschaft geprüft. Bei der Staatsanwaltschaft I Berlin ist eine neue Strafanzeige gegen den früheren Direktor der Berliner Verkehrs-Gesellschaft (VVG) Brolat eingegangen. Brolat wird vorgeworfen, in einem VVG-Projekt, in dem es sich um die Entlassung von 137 nationalsozialistischen VVG-Angestellten handelte, unter seinem Eide betundet zu haben, daß er niemals mit dem Betriebs- oder Arbeiterrat der VVG vereinbart habe, daß die Entlassungen nach politischen Gesichtspunkten erfolgen sollten. Diese eidliche Aussage Brolats wird von den Strafanzeigeerstellern als unwahr hingestellt. Die Staatsanwaltschaft ist mit der Prüfung der Strafanzeige beschäftigt und wird sich Brolat, der vor kurzem zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wurde, demnächst zur Vernehmung vorführen lassen.

Table with lottery results for the 4th drawing of the 5th class of the 202nd Saxon State Lottery, continuing from the previous table. It lists various winning numbers and their corresponding prizes.

Neues aus aller Welt.

Zwischenfall im Kölner Opernhaus. Bei der Ausführung von Beethovens „Fidelio“ kam es im Kölner Opernhaus zu einem Zwischenfall. Beim Auftreten des Baritonisten Schmidt-Scherf setzte aus dem Zuschauerraum ein Pfeifton ein, so daß die Aufführung abgebrochen werden mußte. Schmidt-Scherf wandte sich gegen die Kundgeber und erklärte, daß er kein Jude sei. Nachdem der Obmann der Künstlergesellschaft, der Schauspieler Witt, und der städtische Verwaltungsdirektor eingegriffen hatten, konnte die Vorstellung ohne weitere Zwischenfälle zu Ende geführt werden.

Drei Todesopfer eines Großfeuers. Im Bochumer Stadtteil Lindenbühlhausen entstand an bisher noch unbekannter Ursache in einem Wohnhause ein Großfeuer. Drei Mitglieder einer Familie sind an den Brandwunden, die sie erlitten haben, gestorben. Das vierte Mitglied dieser Familie, ein Kind, liegt schwerverletzt im Krankenhaus. Ein Mann und eine Frau stürzten sich aus den Fenstern. Während der Mann schwer verletzt wurde, kam die Frau mit leichteren Verletzungen davon.

Überfall auf ein Gasthaus. In Magdeburg drangen nach einer Mitteilung der Pressestelle des dortigen Polizeipräsidiums, zur Nachtzeit vier oder fünf Mann in das Restaurant des Hotels „Stadt Amsterdam“, das Verkehrslokal der Juden in Magdeburg, ein, schlugen auf die Gäste ein und zertrümmerten das Mobiliar. Die Tochter des Wirtes wurde am Herbeirufen des Überfallkommandos verhindert. Acht Personen wurden verletzt. Bis auf zwei konnten sie nach Anlegung von Verbänden aus dem Krankenhaus entlassen werden. Die Täter sind flüchtig. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Eine deutsche Familie aus Frankreich ausgewiesen. In der Nähe des Ortes Büschdorf bei Saarburg überschritt eine neunköpfige Familie, die aus einem Orte in Lothringen gekommen war, die Grenze. Es handelt sich um Reichsdeutsche, die sich vor einiger Zeit, als der Vater auf einem französischen Werk Arbeit gefunden hatte, in Lothringen angesiedelt hatten, aber nunmehr von den französischen Behörden ausgewiesen worden waren. Vor der Polizeibehörde erklärten die Leute, daß sie sich geweigert hätten, die französische Staatsangehörigkeit zu erwerben. Deshalb seien sie anscheinend ausgewiesen worden.

Tag des Gedenkens.

Von Gotthilf.

Und wieder ist's, wie's immer war
In dieser Zeit des jungen Märzens:
Du fühlst es, aufwärts steigt das Jahr,
Und neue Hoffnung leimt im Herzen.

Noch zwischen Lenz und Winter schwebt
Die Waage wechselnd auf und nieder,
Doch was an Frühlingsglauben lebt
In deiner Brust, es regt sich wieder.
Und ist's auch färglich noch und last
Und starr und winterlich auf Erden,
Du sagst dir selber: Wart' nur, bald ...
Und: Ach, es muß ja wieder werden!

Du mußt den Weg nur weitergeh'n
Und nicht mit Jagen und mit Trauern;
Nach rückwärts schauend, stillesteh'n —
Kein Menschenleid kann ewig dauern.
Nur daß, eh' Gott den Frühling weckt,
Nur daß in diesen Verdeszeiten
Die Toten, die der Rasen deckt,
Dir leib' durch dein Erinnern gleiten.
Bald wärzt ein Weichenruch die Luft,
Der Herz und Sinn dir gern betörte,
Du aber denkst an eine Gruft,
Die etwas birgt, das dir gehörte.

Unschätzbare trägt du noch den Flor,
Und Flüsterstimmen aus dem Grabe
Trägt dir der Frühlingswind ans Ohr,
Und Tränen wird dir süße Labe.

Und die im fernem, fremden Land
Für dich gestorben sind, die Helben,
Sie kommen von des Todes Strand,
Um sich mit hillem Gruß zu melden.

Und wenn die Heldenschar dir naht,
Und dich des Todes Flügel streifen,
Gedenke! Einst aus blutger Saat
Wird uns ein Tag der Ernte reifen.
Harr' aus! Du wandelst noch im Licht,
Dem Leben sei der Gruß entboten!
Nebstoch vergessen sollst du nicht,
Vergessen darfst du nicht der Toten!

Rundfunk-Programm

Leipzig Welle 389,6 — Dresden Welle 319.
Sonntag, 12. März.

6.15: Funkgymnastik aus Berlin. * 6.35: Frühkonzert. Erwerbslosenorchester Leipzig. Dirig.: F. Schröder. * 8.00: Dr. F. Bayerbörner: Frühjahrsarbeiten in der Landwirtschaft. * 8.30: Orgelkonzert. Domkapellmstr. Prof. J. Wehner. * 9.00 bis 10.00: Morgenfeier. Trauer und Trost. Zusammengefasst von H. Eich. Leit.: J. Krabé. Sprecher: Margarete Anion, A. R. Richter, J. Krabé. * 10.50: Auf deutschen Kriegerfriedhöfen in Frankreich und Belgien (Wartter W. Lenz). * 11.15: Einführung in die folgende Sendung. * 11.30: Reichsfunksendung „Gotteszeit ist die allerbeste Zeit“ von Bach. (G. A. Nr. 106.) Stadt- und Gewandhausorchester Leipzig. Thomaserchor. Solisten: Leonore Eichhorn, Dr. H. Hoffmann, H. Schön, Prof. G. Ramin, F. Sammler, Konzertmstr. H. Rindt-Holland, Ab. Kurb, A. Kiedel, H. Heine, H. Wingen, A. Vartuzat und Joh. Wagner. * 12.00: Gedenksieger des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Aus Berlin. * 13.00: Mittagskonzert aus Königsberg. Königsberger Opernorch. * 14.00: Wettervorausage u. Zeitangabe. * 14.05: Programm der Woche. * 14.25: Winte i. d. Landwirtschaft. * 14.35: Prof. Dr. J. Dietterle: Esperanto. * 15.00: Genzel-Duarett, Leipzig, Spielt. * 15.40: Dr. F. Rosoffsky: Wie das Leben mit 18 Monaten aussieht. * 16.25: Nachmittagskonzert. Leipzig Sinfonieorchester. Dirig.: W. Steffen. * 17.30: W. Benzell: Der Krokus blüht! Erzgebirgische Frühjahrsfahrt. * 18.00: Wieder im Weltkrieg gekallener Komponisten. Gesungen von Mara Dwe. Am Flügel: F. Sammler. Einleitende Worte: Dr. H. Bringsheim. * 18.40: J. S. Bach: Chaconne aus der Sonate (D-Moll) für Violone, gespielt von G. Frigische. * 19.00: Zeitfunk. Redaktion: H. v. Plato. Ausschnitt aus dem Endspiel um den Handballpokal der DSB, zwischen Süd- u. Mitteldeutschland in Leipzig. Am Mikrophon: A. Kapf. * 19.50: A. v. Weber: Bild in die Zeit. * 20.00: Kriegs-Requiem. Dichtung von H. Francke. Musik von H. Ambrosius. Leipziger Sinfonieorchester. Dirig.: Th. Blumer. Leipziger Sinfonischer. Solisten: Dorothea Schröder, A. Gerhardt, J. Krabé. * 20.45: Orchesterkonzert Leipziger Sinfonieorchester. Dirig.: Th. Blumer. * 22.05: Nachrichtendienst. * Anschl.: Orchesterkonzert. Dazwischen Belannngabe der Ergebnisse der Kommunalwahlen aus Berlin.

Deutschlandsender 1635.

6.15: Funkgymnastik. * 6.35: Hamburger Hofkonzert. * 8.00: Landwirtschaftl. Nachrichtendienst u. Marktbericht. Wichtiges zum Tage. Nationale Viehhaltung und Milchwirtschaft im bäuerlichen Betrieb. — Anschl.: Landwirtschaftl. Rundschau. * 8.55: Morgenfeier. — Anschl.: Glockengeläut d. Berl. Doms. * 10.05: Wettervorausage. * 11.00: Deutscher Seewetterbericht. * 11.15: 10 Minuten Lyrik von Hansfred Sturm. * 11.30: Reichsfunksendung aus Leipzig: Nachkante (G. A. Nr. 106). * 12.00: Aus d. Staatsoper, Unter den Linden: Volkstrauerfeier. * 12.55: Neuerer Zeitzeichen. * 13.00: Aus Königsberg: Orchesterkonzert. * 14.00: Unsere Waisenkinder. * 14.30: Kinderstunde. * 15.00: Schallplatten. * 15.30: Richard Curinger liest aus eigenen Werken. * 16.00: Kammermusik. * 16.30: Aus Köln: „Der deutsche Vettelmann.“ Hörspiel von G. Weichert. * 17.30: Tägl. Hauskonzert. Cembalo-Lied des 18. Jahrhds. * 18.15: Vom Gottvertrauen großer Deutscher. * 18.45: Der Weltkrieg: Winterfeldzug in Masuren 1915. * 19.05: Klaviermusik von Johannes Brahms. * 19.30: Briefe von Mittern an ihre Söhne — von Söhnen an ihre Mütter. (Friedel Hartwig.) * 20.00: Aus Breslau: „Trauer und Aufbild.“ Feierliche Dichtung zum Volkstraueritag. * 21.00: Aus Leipzig: Orchesterkonzert. * 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. * 22.45: Deutscher Seewetterbericht. * 23.00: Aus Berlin: Abendfeier aus der Kirche „Zum guten Hirten“ im Freiebnau. * 23.30: Vorläufige Ergebnisse der Kommunalwahlen.

Montag, 13. März.

6.15: Funkgymnastik. * 6.35—8.15: Frühkonzert aus Hamburg. * 9.40: Wirtschaftsnachrichten. * 9.45: Wetter, Wasserstand, Verkehrsfunf und Tagesprogramm. * 9.55: Was die Zeitung bringt. * 10.10: Weltbörsenbericht. * 11.00: Werbenaachrichten mit Schallplattenkonzert. * 12.00: Mittagskonzert im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe. * Dazwischen 13.00: Nachrichten, Wetter, Schneemeldungen, Zeitangabe. * Anschl.: Börsenbericht. * 14.00: Kunst- und Filmberichte. * 14.15: Zum 25. Todestag Edmondo de Amicis. * 14.30: Erwerbslosenberatung. * 15.10: Dora Rüdiger und Käte Engländer: Sprechstunde für Hausfrauen. Ratsschläge für Untervermittlung. * 15.35: Wirtschaftsnachrichten. * 16.00: Nachmittagskonzert (Schallplatten). * 17.30: Wettervorausage und Zeitangabe. * 17.50: Wirtschaftsnachrichten. * 18.00: Burgard: Moderne Berufsschulung in Landbezirken. * 18.30: Jahrtausend deutscher Dichtung. Prof. Dr. K. Karg: Aus der Re-

formationszeit. * 18.50: Wir geben Auskunft. * 19.00: Rühersonzert. F. Schöna. * 19.30: Aus dem Leben für das Leben. Eidgeugsdir. A. Lehmann und M. Ehles: Der Eichmeister kommt. * 20.00: „Und Jean Nicoi hat doch gefiegt!“ Erzählender Streit ums Mauden von E. Wlisch. Leit.: H. Langewisch. * 20.45: Sinfoniekonzert. Leipziger Sinfonieorchester. Solisten: Alia Ginstler. Leit.: Generalmusikdir. K. Schürich. Cembalo: Fr. Sammler. * 22.05: Nachrichtendienst. * Anschl. bis 24.00: Unterhaltungsmusik (Embe-Orchester).

Deutschlandsender 1635

10.10: Schulfunk aus Köln: „Wallenstein Lager.“ * 12.05: Schulfunk: Die englische Krise. * 15.00: Neuer Schind für das Straßenkostüm. * 15.45: Wiederstunde: „Der Mensch und die Kunst.“ * 16.00: Wir reisen in die Sahara. * 16.30: Nachmittagskonzert aus Berlin. * 17.10: Der politische Kampf gegen die Kriegsschuldfrage. * 17.30: Tägl. Hauskonzert. Rempstunde. * 18.00: Die Berufsausbildung des Kommunalbeamten. * 18.30: Ausjizieren mit unlichtbaren Partnern. * 19.00: Französische. * 19.35: Unterhaltungskonzert. * 20.00: Aus Stuttgart: Nordische Musik. * 21.00: Deutsche Gemeinverantwortung. * 21.30: Claudio Artau liest.

Dienstag, 14. März.

6.15: Funkgymnastik. * 6.35—8.15: Frühkonzert aus Breslau. * 9.40: Wirtschaftsnachrichten. * 9.45: Wetter, Wasserstand, Verkehrsfunf, Tagesprogramm. * 9.55: Was die Zeitung bringt. * 10.10: Johannes-Brahms-Konzert der Jugend. Mitw.: Margarete Denckhoff, Th. Blumer und Fr. Sammler. * 11.00: Werbenaachrichten mit Schallplattenkonzert. * 12.00: Waszer aller Art im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe (Schallplatten). * 13.00: Nachrichten, Wetter, Schneemeldungen, Zeitangabe. * 13.15: Dresden und Leipziger Künstler (Schallplatten). * Anschl.: Börsenbericht. * 14.00: Aus der Welt der Erwerbslosen. * 15.35: Wirtschaftsnachrichten. * 16.00: Nie Simonson: 3. Klasse durch Säcklein. * 16.30: Nachmittagskonzert. * 17.30: Wettervorausage und Zeitangabe. * 17.50: Wirtschaftsnachrichten. * 18.05: Alara Hoser liest aus ihrem Buch „Zur Hochzeit mit der Tod.“ * 18.25: Dr. H. Veder und Elisabeth Veder: Französisch. * 18.50: Einführung in das Gewandhauskonzert am 16. März. * 19.00: Dr. H. Voegled: Das Geheimnis des 1-Punktes. * 19.30: Unterhaltungskonzert. Runderorchester. Dirig.: Th. Blumer. * 21.15: Tagesfragen der Wissenschaft. * 21.25: Nachrichtendienst. * 21.35: Walter von Rolo liest aus eigenen Werken. * 22.05: Nachrichtendienst. * Anschl. bis 23.45: Musik der Zeit. Dresdner Streichquartett und H. Trantow.

Deutschlandsender 1635.

10.10: Schulfunk aus Leipzig: Johannes-Brahms-Konzert für die Jugend. * 11.30: Für praktische Landwirtschaft: Durchführung des Tuberkulose-Eilgungsverfahrens. * 12.05: Schulfunk: Französisch. * 15.00: Neue Winte für den Photobahler. * 15.45: A. Schaeffer: Aus dem „Parzival.“ * 16.00: Für die Frau: Blumenstunde. — Aus Bergmanns Werk: „Erkenntnisgeist und Mutterpeil.“ * 16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig. * 17.10: Einheit von Universität und Technischer Hochschule? * 17.30: Tägl. Hauskonzert. F. Schubert. * 18.00: Naturverbundenheit von Landwirtschaft u. Gewerbe in Deutschland. * 18.30: Gleiche Terte — andere Vertonungen. * 19.00: Das Drama der Griechen und der Mensch der Gegenwart: Sophokles. * 19.35: Politische Zeitungschau. * 19.55: Worte zur Winterhilfe. * 20.00: Aus München: Oberbayerische Volksmusik. * 20.35: Zeitgenössische Chöre mit Instrumenten. * 21.10: „Junge Soldaten und alte Vettel.“

Mittwoch, 15. März.

6.15: Funkgymnastik. * 6.35: Frühkonzert aus Berlin. * 9.40: Wirtschaftsnachrichten. * 9.45: Wetter, Wasserstand, Verkehrsfunf, Tagesprogramm. * 9.55: Was die Zeitung bringt. * 10.50: Dienst der Hausfrau. Anni Hofmann-Heinemann: Schulpflege. * 11.00: Werbenaachrichten. * 12.00: Mittagskonzert im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe. Embe-Orchester. Anschl. Börsenbericht. * 14.00: Dr. H. Silorfst: Das freiwillige Werthahrsjahr für Abiturienten. * 14.30: Lese unbekannter mitteldeutscher Autoren. Folge von W. Dietrich. Leit.: H. Langewisch. * 15.10: Neuzeltliche Verkehrsmittel im Dienste der Deutschen Reichspost. Von Postdirektor Dr. von Segnitz. * 15.35: Wirtschaftsnachrichten. * 16.00: Für die Jugend. Der Schärer pugte sich um Lang. Hörspiel von J. Bruno Dietrich. Regie: H. Freyberg. * Etna 17.00: Aus dem Piederstakt einer Schulfolge. Mitw.: 1. Mädchenklasse des Pädagog. Inst. Leipzig. Leit.: F. Loffe. * 17.30: Wirtschaftsnachrichten. * 17.50: Wettervorausage und Zeitangabe. * 18.10: Das gute Buch. Von H. L. Raymann. Sprecherin: Marg. Anion. * 18.35: G. Smigelski und Signora F. Parini: Italienisch. * 18.50: Oberstudienid. Dr. Barger: Zur 1000jäh- rian Wiederkehr der Unarnisnacht im Jahre 933. * 19.30:

Abendkonzert. Dresdner Philharmonie. Dirig.: G. Gottlieb-Hellmesberger. Solist: G. Schilling. Dazwischen: Bild in die Zeit. Von A. v. Weber. * 22.05: Nachrichtendienst. Anschl. bis 23.00: „Lannhäuser“ oder „Der Sängerkrieg auf der Wartburg“. Romantische Oper von R. Wagner. 2. und 3. Akt (Schallplatten).

Deutschlandsender 1635.

10.10: Schulfunk: Mikrophonbericht aus der Arbeit des Staatlichen Materialprüfungsamtes. * 11.30: Der Bedarf an Maschinen und Geräten in bäuerlichen Betrieben. * 14.45: „Der Jungen wissen sich zu helfen.“ Hörspiel. * 15.45: Dichter leben Dichter. * 16.00: Pädagogischer Funf. * 16.30: Nachmittagskonzert aus Hamburg. * 17.10: Kadre-Rahmen-Heer, verbunden mit militärgigen Formationen. (Rußland, Italien). * 17.30: Abiturium befeanden — was nun? * 18.00: Tägl. Hauskonzert. * 18.25: Felddienst. * 18.40: Biertestunde Funktechnik. * 19.00: Englisch. * 19.35: Jürgen Bendix singt Lieder und Arien. * 20.00: Aus Breslau: Eine Kantate für den Rundfunk op. 46. Von S. Nietzsch. Musik von G. Strecke. * 21.20: Klasse und Leistung. * 22.00: Aus Frankfurt: Die Stellen im Lande.

Donnerstag, 16. März.

6.15: Funkgymnastik. * 6.35: Frühkonzert. Erwerbslosenorchester Erfurt. Dirig.: Generalmusikdir. Fr. Jung. * 9.00: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender: Mikrophon-Streichzug durch Alt-Frankfurt. Von R. Laven. Aus Frankfurt. * 9.45: Wirtschaftsnachrichten. * 9.50: Wetter Wasserstand, Verkehrsfunf, Tagesprogramm. * 10.00: Was die Zeitung bringt. * 11.00: Werbenaachrichten. * 12.00: Was muß im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe. (Schallplatten) * 13.00: Nachrichten, Wetter, Schneemeldungen, Zeitangabe. Anschl. Kleine Kammermusik (Schallplatten) Anschl. Börsenbericht. * 14.00: Filmberichte. * 14.30: Dipl.-Landwirt Dr. G. Hef: Aus der Arbeit des Volkshochschulheims Wälfingerode. * 15.00: F. Kettel: Welche Papparbeiten für die Jugend. * 15.35: Wirtschaftsnachrichten. * 16.00: Nachmittagskonzert. Schwarzburgische Landeskapelle Rudolstadt. * 17.30: Wettervorausage u. Zeitangabe. * 17.50: Wirtschaftsnachrichten. * 18.00: Hygienefunk. * 18.15: Steuerfunk. * 18.30: Montserrat Krauß-Feréz und Dr. S. Martin: Spanisch. * 18.50: Wir geben Auskunft. * 19.00: Dr. K. Damerau: Das Erdöl in der Weltpolitik. * 19.30: Operettenabend Leipziger Sinfonieorchester. Dirig.: H. Weber. Solisten: Jif Thoman, V. Elten. * 21.00: Nachrichtendienst. * 21.10: „Rück im Kreise“. Hörspiel von H. Ratonel. (Wiederholung). Regie: H. V. Schmiedel. Embe-Orchester, Leipzig. * 22.40: Nachrichtendienst.

Deutschlandsender 1635.

9.00: Aus Frankfurt: Gemeinschaftsprogramm der Schulfunksender: Alt-Frankfurt. Streichzug durch eine Stadt. * 10.10: Mikrophonbericht in einem neuzeitlichen Fernsprechamt. * 15.00: Musikalische Kinderstunde. Wir spielen von Hörkindern erfundene Spiele. * 15.45: Kiste: „Geschichten von lieben Gott.“ * 16.00: Vorschau auf die Berliner Ausstellung Die Frau. * 16.30: Nachmittagskonzert aus Berlin. * 17.10: Pöföföfische Arbeitsgemeinschaft. * 17.30: Tägl. Hauskonzert. Stille Volksmusik. * 18.00: Schicksale der Auslandsdeutschen in Rußland. * 18.30: Aus der Entwicklung der Musik. * 19.00: Deutsch für Deutsche: Anfangsgründe. * 19.35: Gefahr der Ausbeutung des Weizenbaues unter besonderer Berücksichtigung der Fußkrankheit. * 20.00: Unterhaltungsmusik. * 20.35: Aus Köln: Brahms-Beethoven.

Freitag, 17. März.

6.15: Funkgymnastik aus Berlin. * 6.35: Frühkonzert (Schallplatten) * 9.40: Wirtschaftsnachrichten. * 9.45: Wetter Wasserstand, Verkehrsfunf, Tagesprogramm. * 9.55: Was die Zeitung bringt. * 11.00: Werbenaachrichten. * 12.00: Mittagskonzert im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe. Kröner-Orchester, Leipzig. Dirig.: G. Curtz. Dazwischen 13.00: Nachrichten, Wetter, Schneemeldungen, Zeitangabe. Anschl. Börsenbericht. * 14.00: Kunstberichte. * 14.30: Wie habet iest ihre Geschichte „Fräulein Vemil.“ * 15.15: Martha Schmidt liest: Einjahresblumen. * 15.35: Wirtschaftsnachr. * 16.00: H. Abel: Kostenlose Selbstverlebung von Mistfäßen J. Bögel. * 16.30: Nachmittagskonzert. Dresdner Philharmonie. Dirig. Prof. J. G. Waczel. * 17.30: Wettervorausage und Zeitangabe. * 17.50: Wirtschaftsnachrichten. * 18.00: Stunde mit Wiedern. Dr. H. Richter: Gedichte als Weltchau. * 18.25: Englisch. Vektor Eudo G. Nelson, V. A. Leipzig. * 18.50: Dr. Fr. Michael: Zum 200. Geburtsdag Chr. Fr. Nicolais. * 19.00: Christl. Einheitsausprache. * 19.25: Abendunterhaltung (Schallplatten). * 19.45: A. G. Zell: Wörterbuch mit Amerila spricht. * 20.00: Tagesfragen der Wirtschaft. * 20.10: Siegfried-Auhn-Gedenksieger (geb. 15. 4. 1893, gest. 15. 7. 1915 in Eisenach. Mitw.: R. Nagle, Ida Anka, Kubnicher Frauenchor, Doppelquartett „Erbeierung“ 1921, Männergesangsverein „Liedertafel.“ Leit.: C. Auhn. * 21.05: „Kellner Krampz klagt“ Arbeitsrechtl. Problemstudium von Secundus. Regie: Josef Krabé. * 22.05: Nachrichtendienst. Anschl. bis 23.00: Gesangführungen. Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Generalmusikdirektor G. Schürich.

Deutschlandsender 1635.

10.10: Der aufstapf, kommt ungefähr über die Straße. * 11.30: Für praktische Landwirte: Gemeindefastliche Benutzung von Maschinen. * 15.00: Jugend hilft der Jugend. * 15.45: Hans Grimm: „Das Goldland.“ * 16.00: Stellung der Landwirtschaftsschulen im ländlichen Bildungswesen. * 16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig. * 17.10: Konstitution und Schicksal. * 17.30: Die chinesische Mauer, ein Weltwunder. * 18.00: Tägl. Hauskonzert. Klaviermusik. * 18.30: Soziale oder private Versicherung. * 19.00: Wie sollen fremde Wörter und Namen im deutschen Rundfunk ausgesprochen werden? * 19.45: Aus Washington: Wörterbuch man in Amerika spricht. * 20.00: Aus Hamburg: „Im weißen Rößl.“ Musik H. Benachth.

Sonnabend, 18. März.

6.15: Funkgymnastik. * 6.35—8.15: Frühkonzert aus Königsberg. * 9.40: Wirtschaftsnachrichten. * 9.45: Wetter, Wasserstand, Verkehrsfunf u. Tagesprogramm. * 9.55: Was die Zeitung bringt. * 11.00: Werbenaachrichten mit Schallplattenkonzert. * 12.00: Aus romantischen Opern im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe (Schallplatten). * 13.00: Nachrichten, Wetter, Schneemeldungen, Zeitangabe. * 13.15: Unterhaltungskonzert. Anschl. Börse. * 14.00: Kunstberatung. * 14.10: Funfnachrichten. * 14.30: Kinderstunde: Spielen und Ballett mit Dr. Ilse Dörig. * 15.15: Dr. S. Scharze: Vedenntnis zur Kirche. * 15.45: Wirtschaftsnachrichten. * 16.00: Nachmittagskonzert aus Berlin. * 17.15: Romantische Musik von Joh. Brahms. Singschir unter Leitung von H. Werle. Solisten: Ely Opiz, G. Burger, G. Ungethäm. * 17.45: Weltberatung des Mitteldeutschen Rundfunf. * 18.00: W. Doll: Drei deutsche Jungen „entdecken“ Schweden. * 18.30: Deutsch. „Im Trüben fischen“ und „An den Haaren herbeiziehen.“ Eine Plauderei über unsere bilderreiche Alltagssprache von Lotte Baumann. * 18.50: Gegenwartslexikon. Registermark, Protonenstrahlen. * 19.00: Dr. A. Burawski: Kann der Jins abgeschafft werden? * 20.00: „Der Vogelwandler.“ Operette in drei Akten von W. Best und L. Held. Musik von K. Keller. Dresdner Philharmonie. Musikf. Leit.: G. Schidetzang. Spielleitung: K. Bluman. * 22.10: Nachrichtendienst. * Anschl. bis 24.00: Tanzmusik (Embe-Orchester).

Deutschlandsender 1635.

10.10: Schulfunk aus Frankfurt: Szenen aus „Kolberg“. Von V. Heije. * 15.00: Geiere und Geräte des Bauernhofes. * 15.45: Rudolf Paulsen liest aus eigenen Werken. * 16.00: Zum Gedächtnis der Ungarnschlacht vor 1000 Jahren. * 16.30: Nachmittagskonzert aus Hamburg. * 17.10: Wochenchau. * 18.00: Tägl. Hauskonzert. Chopin. * 18.30: Probleme der Gegenwart. 19.00: Stille Stunde. * 19.35: Das Strub-Quartett spielt. * 20.05: Aus der Festhalle Freiburg: Militär-Großkonzert.